

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl., viertelj. 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inzerate nach anliegenden Tarif.

Die Aktion der Regierung.

Budapest, 22. April.

Die Ausgleichskampagne ist beendet; alle Anzeichen, und wir erwähnen von diesen nur die heute und morgen stattfindenden Parteikonferenzen, weisen mit zwingender Logik darauf hin, daß die von uns seit mehreren Tagen verfolgte Anschauung: der Ausgleich sei bis auf die letzten formellen Feststellungen fix und fertig, die richtige ist. In diesem Momente nun ist es an der Zeit, einen Rückblick zu werfen auf den ganzen, hinter uns liegenden Feldzug und die Thätigkeit der Regierung mit den von ihr erzielten Resultaten zu vergleichen.

Jedwede Regierung, welche in eine wichtige, die Geschichte des von ihr vertretenen Staatswesens auf Jahre hinaus entscheidende Aktion eintritt, muß sich mit gewissen materiellen und moralischen Hilfsmitteln ausstatten, muß Bundesgenossen mit sich in den Kampf führen. Ihr erster und hervorragendster Bundesgenosse wird das gute Recht, das Bewußtsein, für eine gerechte Sache zu kämpfen, sein. Damit ist es freilich nicht abgethan, denn mit dem guten Rechte gewinnt man im besten Falle einen Prozeß, aber keine Schlacht. Eine solche Regierung muß auch das politische Wetter für sich haben und daher den günstigen Zeitpunkt zu wählen verstehen, sie muß auf die Schwäche des Gegners rechnen können, sie muß für den Fall einer unglücklichen Konstellation der Verhältnisse ihre Rückzugslinie gedeckt wissen und sie muß endlich — last not least — den festen Willen haben: zu siegen oder zu fallen, einen Erfolg zu erringen oder im Kampfe zu bleiben.

Applizieren wir diese Bedingungen, ohne deren Berücksichtigung eine vorsichtige, staatskluge Regierung nicht in eine wichtige, aber auch gefährliche Aktion sich einlassen wird, auf das Vorgehen unseres Ministeriums. Wir sagten, ihr erster Bundesgenosse müsse das gute Recht sein. Die gesammte öffentliche Meinung Ungarns hat es nicht einen Augenblick lang bezweifelt, daß das Recht auf unserer Seite stand. Unser Recht in der Bankfrage wird selbst vom Gegner nicht angefochten. In der Restitutions- und der Verzehrungssteuerfrage ist uns durch eine ungünstige Konstellation der Verhältnisse beim Abschluß des 1867er Ausgleichs Jahre hindurch ein flagrantes Unrecht zugesügt worden; hinsichtlich des Zolltarifs endlich waren nicht wir, sondern die Gegner die Fordernenden; die Aufrechterhaltung des Status quo war unser Wunsch, die Regie-

rung konnte sich also mit allem Nachdruck auf das gute Recht Ungarns stützen.

Aber wir hatten es mit einem findigen Gegner zu thun, der in der Handhabung aller Waffen aus der Rüstkammer advokatischer Rabulistik wohl vertraut ist. Er suchte nach Gegenargumenten, die mit dem Scheine des Rechtes funkelten und er fand sie in der Verquickung der Verzehrungssteuerfrage mit der Quotenfrage. Die öffentliche Meinung Ungarns hat gegen den Versuch, dem klaren Rechte eine wässerne Nase zu drehen, mit aller Macht angeköpft und die ungarischen Minister waren sicher nicht die Letzten im Kampfe. Aber wir verlangten ja, daß Oesterreich einem zwar ungerechten, aber ihm lieb gewordenen Besitze entsage, und diesem Umstande gegenüber wäre es unumgänglich notwendig gewesen, unsere Rechtsposition durch besondere Schutzwerke zu festigen. Bei früheren ähnlichen Aktionen, als es sich gleichfalls um die Ausgleichung widerstreitender Interessen der beiden Reichshälften handelte, verstanden es die im Amte befindlichen Minister, welche das volle Vertrauen der Krone besaßen, deren Vergangenheit keinen Schatten auf ihre derzeitige Thätigkeit warf, sich von vorneherein des Wohlwollens und der Unterstützung der allermaßgebendsten Kreise zu versichern. Wir wissen nicht, in welchem Maße Koloman Tisza das Vertrauen jener Kreise besitzt, aber wir müssen unbedingt annehmen, daß er das Vertrauen des Monarchen besitzt, denn im anderen Falle wäre ihm das Amt des Ministerpräsidenten nicht übertragen worden. Seitdem aber Koloman Tisza die Leitung der Geschäfte angetreten hat, ist kein einziges Moment eingetreten, welches hinsichtlich seiner persönlichen Stellung zur Krone eine andere Annahme rechtfertigen würde.

Das heute vorliegende Resultat, welches den Verlauf der Dinge am besten charakterisirt, läßt nur den einen Schluß zu, daß die maßgebenden Kreise für Ungarn nicht eingetreten sind. Man mußte uns nicht zu, daß wir eine Ingerenz der Krone zu Gunsten Ungarns und zum Nachtheile Oesterreichs fordern würden. Wir wissen sehr wohl, welche Stellung das konstitutionelle Prinzip der Krone überhaupt und zumal in so heikligen Interessenfragen zuweist; aber wir wissen auch, daß eines der schönsten und herrlichsten Attribute, mit welchen die Krone ausgestattet ist, die ausgleichende Gerechtigkeit bildet und das Prinzip der ausgleichenden Gerechtigkeit fordert, daß auch Ungarn seinen Theil gebührend zugemessen erhält.

So viel über den Rechtsstandpunkt und was mit demselben zusammenhängt. Wenn wir aber die übrigen Erfordernisse einer erfolgreichen Aktion in Betracht ziehen, dann finden wir zunächst, daß die Situation, in welcher die Regierung ins Feld zog, die möglichst ungünstige war. Die traurige Finanzlage und die allgemeine wirtschaftliche Kalamität lasten wie ein schwerer Alp auf beiden Reichshälften, die allgemeine europäische Lage aber hat seit dem deutsch-französischen Kriege kein so düsteres, bedrohliches Bild geboten, wie eben jetzt. Die Regierung hat diese Lage nicht geschaffen, sie konnte auch bei der Vorbereitung ihrer Aktion die orientalischen Verwickelungen nicht voraussehen; aber unstrittig hat ihre Position unter der Wucht aller dieser Umstände schwer gelitten.

Wir glauben es der Regierung auf's Wort, daß sie auf ihre eigene Stärke und auf die Schwäche des Kabinetts Auersperg baute. Allein dieser Glaube ist ihr verhängnisvoll geworden; die Stärke des Ministeriums Tisza war seine Schwäche, die Schwäche der jenseitigen Regierung ward zu deren Stärke. Das Kabinet Auersperg konnte sich bei jeder von ungarischer Seite erhobenen Forderung darauf berufen, daß es dieselbe im Reichsrathe nicht durchzusetzen vermöge; das ungarische Ministerium hingegen mußte sich unzähligmal die ebenso schmeichelhafte, als fatale Replik gefallen lassen: das Kabinet Tisza könne mit seiner Majorität den Reichstag zu Allem bewegen.

Die Vorsicht, sich den Rücken zu decken, hat freilich die Regierung in schuldvoller Weise völlig außer Acht gelassen. Bei der Zoll- und Verzehrungssteuerfrage mochte diese Vorsicht nicht so dringend geboten sein, in der Bankfrage aber hing der Sieg fast ausschließlich davon ab, daß die gegenseitigen Faktoren die Ueberzeugung gewannen, die ungarische Regierung sei darauf gerüstet, mit ihnen, nöthigenfalls aber auch ohne sie ihre Pläne zu verwirklichen.

Den festen Willen, zu siegen oder zu fallen, nannten wir endlich in letzter Reihe. Den festen Willen, zu siegen, dürfte kaum Jemand der ungarischen Regierung streitig machen; sie hat mit dem Aufgebote der äußersten Zähigkeit, mit Aufbietung aller taktischen Mittel bis zum letzten Momente gekämpft. Aber den Muth zu fallen, die Bereitwilligkeit, vom Amte zurückzutreten, merkte man ihr während des Kampfes nicht an und thatsächlich hat sie auch dazu keine Miene gemacht.

Unter dem Einflusse aller dieser bedeutungs-

Hauptstädtische Sommerfreuden.

(Orig.-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Budapest, 22. April.

Die winterlange Verbannung innerhalb unserer eigenen vier Wände ist nun vorüber und die Zeit der sommerlichen Vergnügungen hat begonnen. Die Elisabethpromenade bietet bereits einen festlichen Anblick dar. Die Tische und Stühle des Kiosk sind ins Freie gestellt, vor dem monumentalen Bau, der mit seinen niedlichen Dimensionen und seiner altflugen Architektur ganz so aussieht wie ein Kind, das mit Frack, Cylinder und großem Hockstief pudrig-würdevoll dassteht, legt eine Militärkapelle etliche Male in der Woche überzeugende Proben ab, daß unsere Regimentsmusik noch immer die alte Höhe künstlerischer Vollkommenheit behaupten. Die eisernen Stühle, letzte Folterwerkzeuge, die sich aus den finsternen Zeiten des peinlichen Verfahrens in unsere humane Gegenwart herüberkonfervirt haben und darum unser Interesse, wenn nicht unsere Zuneigung, verdienen, sind in Reih und Glied gestellt und die alte Sitzgebühr-Einheberin lauert in einem versteckten nahe der Blumentrabatte im Mittelpunkt der Promenade gleich einer Kreuzspinne, jäh hervorschießend und grausam ihr Zehnkreuzer-Rundblech heischend, sowie sich Jemand auf die ehernen Marterwerkzeuge niedergelassen hat. Wer für Schönheiten der Natur Sinn hat, der erfreut sich an den Düften und Farben der blühenden Fliedersträucher und Kastaniebäume, an dem frischen Rasen und wunderbar rasch entwickelten Laub, an dem zart silberigen Blaugrün der Olivenbäume und an dem magischen Mondschein, der Abends das ganze Bild verumflärt; wer sich mehr für die Kunst interessiert, der kann

Kaffee schlürfend den Klängen der Musik lauschen, und für wen endlich die Probleme des Lebens besondern Reiz besitzen, der mag beobachten, wie Liebende Herzen sich suchen und finden und ausbauende Privatdiener bei geistvollen Küchenmägden um süßen Minnelohn werben.

Anderz geartet sind die Reize, mit denen uns der Corso lockt. Er ist einzig in seiner Art, dieser Corso. Auf seinem glatten Asphalt wandelt sich's wie auf dem Parket eines Salons; zur einen Seite erheben sich stattliche Baläfte mit untersehten, aber kräftig gebauten Atlanten als Balkontägern, zur anderen fließt der majestätische Strom, von hin- und herschießenden Dampfem aufgeplüßt. Zwei Menschenzüge wogen in entgegengesetzter Richtung neben einander her. Die eine Kolonne strebt von der Redoute nach der griechischen Kirche, die andere von der griechischen Kirche nach der Redoute. Man bewegt sich langsamen, gemessenen, feierlichen Schrittes wie in einer Prozession. Für Leute, die Eile haben, ist hier kein Raum. Ob sie auch durch die engen Zwischenräume in den Reihen der Wandelnden sich schlängeln und schlüpfen wie eine Eidechse, ob sie auch ihren Vordermännern auf die Hacken treten wie ein raufstüftiger Musquetaire, ob sie auch Rippenstöße praktizieren wie ein englischer Boyer, sie werden die Strecke von der Redoute bis zur griechischen Kirche doch nicht rascher zurücklegen, als in den streng reglementirten fünf- und zwanzig Minuten. Allein wenn der Corso der Ort in Budapest ist, wo man sich am meisten in Geduld übt, so findet diese Tugend hier auch gleich ihren Lohn. Denn der Corso ist eine permanente Ausstellung einer unübertrefflichen Kollektion meist in Privatbesitz befindlicher weiblicher Schönheiten und wenn man nur langsam vorwärts kommt, so erfreut man sich dafür desto länger des Anblicks dieser Schönheiten.

Neben Elisabethpromenade und Corso ist das Stadtwaldchen-Rondeau der dritte im Bunde. Auch von den Vorzügen dieses öffentlichen Erholungsplatzes läßt sich viel sagen und sagen. Man gelangt dahin — immer vorausgesetzt daß man nicht zu jenen exzeptionellen Naturen gehört, die den Lebenspfad in einer eigenen Equipage oder doch in einem Fiaker wandeln können — entweder im Pferdebahnwagen oder im Omnibus. Beide Beförderungsmittel bieten Gelegenheit zum interessantesten Studium der Naturgesetze. Die Fahrt im Waggon ist ein Experiment, das die Kompressionsfähigkeit des menschlichen Leibes illustriert. Ein Waggon, der Plätze für 24 Fahrende hat, nimmt deren sechzig auf und so groß ist die Elastizität der Gewebe die unseren Körper bilden, daß ein Passagier der während einer halbstündigen Fahrt auf die Hälfte bis ein Drittel seines gewöhnlichen Volums in unregelmäßiger Form zusammengedrückt war, beim Absteigen vom Wagen rasch wieder seine ursprüngliche Gestalt und Dimension gewinnen kann. Der Omnibus dagegen ist ein Beweis für die Kohäsion, da es ohne die Wirkung dieser allgemeinen Eigenschaft der Körper nicht erklärlich wäre, weshalb die in allen Gliedern gelöste jämmerliche Ruine eines Fahrzeuges nicht jeden Augenblick in kleine Stücke auseinanderfallen sollte! Das Rondeau, sagt man, leidet unter dem Uebelstande, daß es trotz reichlicher Besprengung, die seine Fußpfade mit einer stetigen Schlammschichte bedeckt, fortwährend in eine unburdbringliche Staubwolke gehüllt ist. Die Unzufriedenen, von denen diese Beobachtung ausgeht, sollten bedenken, daß Nichts auf Erden vollkommen ist und daß das Rondeau neben diesem Nachtheile doch auch viele Vorzüge aufweisen kann. Da ist die ungeheure kreisrunde Wiese mit üppigem Rasen, den der Spaziergänger wie Moses das blühende

Dem 8 Seiten Beilage, enthaltend das Theater- und Vergnügungsblatt, sowie die „Roman- und Feuilleton-Zeitung“.

vollen Momente gingen die entscheidenden Verhandlungen vor sich, gingen sie zu Ende. Das Resultat liegt vor uns; mit diesem tritt das Ministerium an die Partei heran, um sich der Zustimmung derselben zu dem Ergebnisse der Wiener Konferenzen zu verschern. Die isolirte, bloß auf das gute Recht Ungarns pochende Stellung der Regierung, das Unvermögen des Kabinetts, die Unterstützung der maßgebenden Kreise zu gewinnen, hat diesen Ausgleich zu Wege gebracht; nun soll die liberale Partei ihn unter ihre schützenden Fittige nehmen. Verschuldetes und zufälliges Unglück haben die große Aktion zum Scheitern gebracht; nun soll die liberale Partei auf das große Nichts ihr Siegel drücken. Mangel an Vorsicht, an Entschiedenheit und Muth haben ein Werk gezeitigt, das uns fast nichts Anderes bringt, als die Fortsetzung des bisherigen Zustandes; nun soll die liberale Partei durch ihr Votum das Kabinet von seiner Verantwortlichkeit entlasten und sich mit demselben solidarisch haftbar erklären.

Die Konferenz beim Ministerpräsidenten.

Die mit so großer Spannung erwartete Abgeordneten-Konferenz hat heute Abends stattgefunden. Wir wären in Verlegenheit, sollten wir es unternehmen, das Resultat dieser Versammlung zu formuliren. Wohl erheben sich Stimmen für die Regierung, welche dieser unbedingtes Vertrauen votiren, aber es fehlte auch nicht an solchen Stimmen, welche die Forderung erhoben, die Regierung möge sich mit den bis nun erzielten Resultaten nicht zufrieden geben. Merkwürdigerweise stammten die letzterwähnten Stimmen gerade aus jenen Kreisen, welche der Regierung ganz besonders nahe stehen, aus den Kreisen der ehemaligen Oppositionspartei. Aber selbst diejenigen, welche sich bereit erklärten, die bisherigen Resultate der Verhandlungen, also den Ausgleich, zu acceptiren, betonten mit allem Nachdrucke die bestehende Zwangslage, welche ein anders geartetes Vorgehen nicht zulasse. Der Ministerpräsident selbst entwarf ein sehr düsteres Bild der Situation, wie es eben zu dem vorgelegten Resultate und dem von ihm in der Versammlung angestrebten Ziele paßte. Insbesondere wies er auf die ernststen Folgen einer Regierungskrise und der Ausschreibung von Neuwahlen hin und äußerte sich sehr bezeichnend über die Ausichtslosigkeit von allfälligen Versuchen zur Herstellung des selbstständigen Zollgebietes. Eine förmliche Abstimmung fand nicht statt, vielmehr erklärte Tisza, er werde sich im privaten Wege über die Meinung der einzelnen Abgeordneten zu informiren trachten. Das ist jedenfalls ein ganz neuer und origineller Weg, um die Meinung der Partei kennen zu lernen. Unter solchen Verhältnissen ist es sehr schwer, sich darüber klar zu werden, welchen Zweck die heutige Versammlung eigentlich hatte und zu welchem Behufe die morgige Konferenz stattfinden soll, an welcher alle Mitglieder der liberalen Partei theilnehmen werden. — Die Stimmung, die in der Partei herrschte, war eine sehr gespannte und man konnte

nicht sagen, daß die Spannung im Verlaufe der Diskussion nachgelassen hätte.

Ungefähr sechzig Mitglieder der liberalen Partei waren beim Ministerpräsidenten erschienen. Anwesend waren: Bittó, Gorove, Szlavy, Csengery, Pauler, Bahrmann, Kerkapoly, Somssich, Ludwig Horváth, Paul Szontagh, Ladislaus Kovács, Korizmicz, Barady, Paczolay, Falk, Esernatony, Ludwig Tisza, Paul Moricz, Georg Molnár, Lichtenstein, Julius Ragalyi, Julius Gullner, Házman, Földváry, Anton Boer, Hobossy, Stephan Markus, Horváthy, Baross und Andere.

Ministerpräsident Tisza erklärte den Anwesenden, daß er es als seine Pflicht erachtet habe, in dem jetzigen Stadium der handelspolitischen Verhandlungen der Partei den augenblicklichen Stand derselben mitzutheilen, um die weiteren Schritte dann dem Verlangen der Partei gemäß einzurichten. Es sei jetzt lediglich seine Absicht, das bisherige Resultat der Verhandlungen dem Urtheile der Parteimänner zu unterbreiten. Die Regierung wünsche nicht einen bindenden Beschluß der Partei zu provoziren, im Gegentheil, die Partei möge ohne jede Verpflichtung bleiben. Die Verhandlungen haben bisher in Betreff des zu vereinbarenden Zolltarifes eine Verständigung ermöglicht. Für Erzeugnisse der Textil-Industrie sei eine Erhöhung des Einfuhrzollses vereinbart worden, in der Weise aber, daß für ordinäre Sorten günstigere Zollansätze festgestellt wurden. Bezüglich jener Rohprodukte, die aus Ungarn nach Oesterreich ausgeführt werden, wurden Zollansätze festgestellt, welche unseren Export nach Oesterreich sichern. Betreffs der Zollrestitution sei die österreichische Regierung geneigt, den gerechten Forderungen Ungarns zu entsprechen. Hingegen habe die österreichische Regierung die Forderungen der ungarischen Minister betreffs der Verzehrungssteuer bedingungslos abgelehnt und später nur zugestanden, diese Frage gleichzeitig mit der Quotenfrage verhandeln zu wollen. Auf diesen Antrag konnte die ungarische Regierung keineswegs eingehen und herrsche diesbezüglich jetzt eine völlig unüberbrückbare Differenz. Was die Bankfrage betrifft, fordert die österreichische Regierung unbedingt die Aufrechterhaltung der Goldzirkulation. So stehen die Angelegenheiten jetzt und bevor die Regierung die Verhandlungen fortsetze, wolle sie die Ansicht der Partei vernehmen; wenn dieselbe kein Vertrauen hege, sei die Regierung gerne bereit, zurückzutreten. — Wir geben die Rede des Ministerpräsidenten nach den Mittheilungen der „Budapester Korrespondenz“; nach unseren Informationen hat sich der Ministerpräsident in eingehender Weise über die einzelnen Verhandlungsgegenstände ausgesprochen. Speziell die Bankfrage besprach er eingehend, indem er den neuesten Lösungsvorschlag des Ausführlichen erörterte. (Seine Ausführungen scheinen identisch zu sein mit den Mittheilungen des „Hon“, die wir weiter unten veröffentlichten.) Am Schlusse seiner Rede beleuchtete der Ministerpräsident in düsteren Farben die allgemeine parlamentarische Situation. Er wies auf die Folgen einer Regierungskrise hin und betonte besonders die gegenwärtigen kritischen Zeitläufte. Eine Regierungskrise hätte unbedingt die Auflösung des Hauses zur Folge; es fragt sich nun, welche Resultate die Neuwahlen nach sich ziehen würden? Er fürchte sehr, daß die Neuwahlen für die Freunde des gemeinsamen Zollgebietes nicht sehr günstig ausfielen. Das selbstständige Zollgebiet aber habe unter

den obwaltenden Verhältnissen keine Aussicht auf Verwirklichung.

Es ergriff hierauf Eduard Fiedényi das Wort und erklärte, nachdem er mehrere Bemerkungen über die Art und Weise der Verhandlungen gemacht hatte, daß er die Zwangslage acceptire und zur jetzigen Regierung das größte Vertrauen hege. Dieselbe sei allein berufen, die Verhandlungen fortzuführen. Die Regierung werde gewiß auch ferner nur die Interessen des Landes zu wahren bestrebt sein.

Stephan Bittó erklärte, er müsse gestehen, daß er gegen das taktische Vorgehen des Kabinetts so Manches einzuwenden hätte. Der Ministerpräsident habe gleich am Anfange in seinen Aeußerungen das gemeinsame Zollgebiet zu sehr betont. Das sei nach der Auffassung des Redners taktisch ein Fehler gewesen. Redner sei wohl ebenfalls für die Gemeinsamkeit des Zollgebietes, er glaube aber nicht, daß das selbstständige Zollgebiet auf gesellichem Wege nicht durchgeführt werden könnte. Er ist der Ansicht, daß man anlässlich der Verhandlungen die aus dem 1867er politischen Ausgleich sich ergebenden Konsequenzen vor Augen hätte haben sollen, nämlich die wirtschaftliche Solidarität zwischen den beiden Staaten der Monarchie mit allen ihren logischen Folgerungen. Redner führt dann die Idee aus, daß die indirekten Steuern zur Deckung der gemeinsamen Angelegenheiten verwendet werden sollten. Diese Idee hätte unserem Lande eine solche Unterstützung gesichert, die gewiß sehr schwer in die Waagschale der Entscheidung gefallen wäre. Nun sei aber die Situation so, wie der Herr Ministerpräsident sie auseinandergesetzt. Die Zwangslage sei da und es läßt sich nun einmal nichts Anderes thun, als sich derselben zu fügen.

Ministerpräsident Tisza meint, die Verzehrungssteuer zur Bedeckung der gemeinsamen Ausgaben zu verwenden wäre ein gefährliches Experiment, da es, abgesehen von anderen Uebeln, ein Schritt zum Centralismus wäre.

Hierauf ergreift Esernatony das Wort. Er erklärt, bei Situationen, wie die gegenwärtige, sei es nicht rätzlich, die parlamentarischen Folgen jedweder Entscheidung haarscharf zu erwägen, sondern man müsse sich fragen: was liege im Interesse des Landes, was muß man thun, und was unterlassen, um dieses Interesse zu wahren? Nur das könne die Richtschnur für unsere Entscheidungen sein. Redner habe keine Furcht vor den Folgen einer eventuellen Ministerkrise. Auch besorge er nicht, daß etwaige Neuwahlen eine Majorität für das selbstständige Zollgebiet ergeben würden. Bisher haben sich nur die Anhänger des selbstständigen Zollgebietes geregt. Ihre Agitation war eine sehr rege, es unterließ aber auch viel Charlatanerie. Den Anhängern des gemeinsamen Zollgebietes muß es gelingen, die Nation zu kapazitiren und derselben ihr wirkliches Interesse klar zu machen. Möge daher die Regierung nur bei ihren ursprünglichen Forderungen beharren und die Interessen des Landes nach Kräften wahrzunehmen was da wolle.

In demselben Sinne spricht Gullner.

Es sprechen noch Desider Szilagyi, Anton Csengery und Ladislaus Korizmicz. Sie drücken der Regierung ihr Vertrauen aus.

Zum Schlusse ergreift noch einmal Ministerpräsident Tisza das Wort, um auf die morgige große Konferenz hinzuweisen. Die Anwesenden kennen nun den Stand der Verhandlungen und die Regierung habe ihrerseits gewichtige

Kanaan sehen aber nicht betreten darf; da ist zur Seite der Fahrweg, auf dem sich unaufhörlich mit wüstem Geschrei, mit Peitschengelall, Hufegeklapper und Rädergerassel, riesige Staubmassen aufwirbelnd, Wagen und Koffe aller Art drängen, vom leibseligen Omnibus bis zum blaueisernen Landau der großen Dame, von der Schindmähre, der die Schenkelknochen durch die Haut stechen, bis zum schönen Vollblut-Reitpferde. Zwischen dieser lärmenden Straße und der stillen Wiese, zwischen den Staubwolken und dem erfrischenden Rasengrün zieht sich der Fußpfad hin, der die schmale Grenzscheide zwischen städtischem Getümmel und ländlicher Idylle bildet. Man kann sich hier auf zwei Arten unterhalten. Entweder man wandelt im Kreise rings herum oder man nimmt auf einem der zahlreichen Rohrstäbche Platz und beobachtet die Vorübergehenden. Die erstere Thätigkeit hat eine entfernte Aehnlichkeit mit der Arbeit in einer Treitmühle, allein wenn man nicht an Schwindel leidet, wird man sie dennoch sehr amüsant finden, namentlich wenn man eine Dame ist und eine reiche Frühlingstoilette vortheilhaft zur Anschauung bringen will. Der Aufenthalt auf den Rohrstäbchen wird durch den mehrerwähnten Staub und Lärm etwas unbehaglich gemacht, entschädigt aber durch die reiche Folge stetig wechselnder Wandelbilder.

Unternehmende Naturen müssen sich nicht auf diese drei Ausflugspunkte beschränken. Sie können durch kurze Wasserreise die jetzt allerdings noch traurig verwüstete Margaretheninsel gewinnen oder gar nach einigen, als Muskelübungen sehr werthvollen Ringkämpfen einen Platz in den Waggons der Dner Pferdebahn erringen und in die liebliche Bergwelt des Auwinkels gelangen.

Zu wohl, die Zeit der sommerlichen Vergnügungen hat für die Bewohner der Hauptstadt begonnen! Glückliche Studentenmädchen freuen sich ihres Lebens, indem sie Montaa

Morgens die schlammgesteifte Schleppe ihrer Gebieterin reinigen; Augenärzte schmunzeln bei aller Menschenfreundlichkeit angeichts der zahlreichen Bindehautentzündungen, die als Folge der Einwirkung wirbelnder Staubmassen bei ihnen zur Behandlung gelangen, und Anfänger in der chirurgischen Praxis erhalten sich in nützlicher Uebung durch die Einrichtung leichter Versuchungen und unwesentlicher Verkennungen, welche von den Sonntagstürmen auf Pferdebahnhöfen herrühren.

Aber es gibt noch vom Fortschritte der Civilisation unberührte Gemüther, die in ihrer kindlichen Naivetät nicht begreifen, was es für ein Vergnügen gewähre, zu Fuße, zu Koffe oder zu Wagen reiche Toiletten auszustellen oder dieselben als bequem auf einen Stuhl gelagerter Zuschauer zu bewundern; die keinen Sinn haben für den Reiz der spielenden Kofetterie, welche im raschen Vorübergehen und Aneinanderstreifen durch halbverstoßenen Blickwechsel und kaum merkbare Kopfwendung geübt wird; die sich einbilden, daß an Sonntagen der Genuß reiner, frischer Luft und nervenberuhigender Stille in der frühlingsschönen Natur frei von jeglichem Toilettenzwange und fern von der konventionellen Lüge des gesellschaftlichen Verkehrs „ein Ziel auf's Innigste zu wünschen“ sei. Es gibt, sage ich, zurückgebliebene Naturen, die einmal in der Woche gern dem Lärm und Getümmel der Großstadt vollkommen entfliehen möchten, die sich einige Stunden des Anblicks eines Himmels erfreuen wollen, auf den nicht Hausdächer und Schornsteine ihre bis zur Unleiblichkeit familiären Umrisse zeichnen; die sich krank fühlen, wenn sie nicht ab und zu bei der Natur ein Privatstimmium nehmen können und die alle Frühlingstoiletten der Gräfin A. und alle Bierergüsse des Herrn v. B. mit Wonne dafür hingeben, wenn sie einmal, in anspruchloses Seageluch oder in ebenso einfachen Perkal

gekleidet, eine Stunde lang über Wiesen toben, wilde Blumen pflücken, an Bergeshalben Käfer haschen oder im Schatten eines Baumes wohlthig hingestreckt das Angesicht in's frische Gras drücken und den feuchten Duft der Erde athmen können. Für diese anspruchsvollen Menschen ist allerdings in unserer Stadt nicht gesorgt. Die Ziele unserer Sonntagspromenaden liegen nirgends außerhalb der Grenze des hauptstädtischen Staubes, des hauptstädtischen Lärmes und des hauptstädtischen Zwanges und wer sich von dieser dreifachen Kette, die auf die Existenz des Großstädters unleidlich drückt, vollständig losmachen will, der muß ein großes Stück Geld in den Beutel thun und außerdem die Zeit haben eine längere Reise zu unternehmen.

In diesem Punkte sind wir übler situiert als die Bewohner jeder anderen europäischen Hauptstadt, etwa höchstens Berlin ausgenommen. Soll ich an Wien erinnern? Es gibt kaum einen Pester, dem nicht schon die herrlichen Umgebungen der Kaiserstadt Auge und Gemüth erquickt haben. Die Tramway erschließt nach allen Richtungen hin zu jeder Stunde des Tages um 20, 30 Kreuzer Punkte von friedvoller, weltabgeschiedener Schönheit. Die Südbahn bietet ähnliche Annehmlichkeiten und wer kein hoffnungsloser Spätaufsteher ist, den befördert diese Anstalt um einen nicht erwähnenswerthen Preis mitten in die Wildschluchten und Alpenklüfte von Mürzschlag.

Der Londoner würde es für eine Sünde halten seinen Sonntag zwischen Häuserzeilen, im Qualm und Nebel der Stadt zu verträuern. Aber es wird ihm auch leicht genug gemacht die Bekanntschaft mit der Natur zu erneuern. Um 1 Schilling, 50 Kreuzer, wird er zu Schiffe aus dem Herzen Londons nach dem lieblichen Kem und Abends wieder heimgebracht; um nach dem Wildpark von Greenwich zu gelangen, zahlt er nur 6 d., 25 Kreuzer und

Stimmen vernommen. Die Regierung werde es sich nunmehr zur Aufgabe sein lassen, die Anschauungen der einzelnen Parteimitglieder auf privatem Wege kennen zu lernen. Hievon hatte die Konferenz nach 9 Uhr ein Ende.

Budapest, 22. April.

Ueber das von der österreichischen Regierung vorgelegte Bankprojekt erhält heute „Son“ folgende wichtige Mittheilung eines Wiener Korrespondenten, welche wir mit dem Vorbehalte, darauf ausführlich zurückzukommen, hier mittheilen: Ich hatte Gelegenheit, mir über das gegenwärtige Stadium der Unterhandlungen in der Bankfrage Informationen zu verschaffen, welche die Hoffnung einer möglichen Verständigung nicht völlig ausschließen. Der Vorschlag wurde von österreichischer Seite und im Einverständnis mit den leitenden Kreisen der Nationalbank gemacht (meiner Information nach ist es dasselbe Projekt, welches sich jetzt in den Händen der ungarischen Regierung befindet, über welches diese jedoch sich noch nicht geäußert hat); der Vorschlag enthält mit Rücksicht auf den bisher eingenommenen Standpunkt eine Annäherung von Seite Oesterreichs und der Nationalbank zur Auffassung der ungarischen Regierung. Wenn ich gut unterrichtet bin, so soll nach diesem Plane in dem zu schaffenden Gesetze direkt ausgesprochen werden, daß sowohl Ungarn als Oesterreich das Recht habe, eine unabhängige Nationalbank zu errichten. Allein in Anbetracht der unregelmäßigen Valuta-Verhältnisse hätten sich die beiden Staaten vereinbart, daß provisorisch — höchstens auf eine Dauer von zehn Jahren — eine und dieselbe Gesellschaft beide Banken verwalten sollte, daß jede dieser Banken unter besonderer Direktion stehe. Die Theilung des Metallschages würde keine bloß „ideelle“ sein, sondern der auf Ungarn entfallende Theil des Metallschages sollte wirklich in Budapest untergebracht werden. Die Größe dieses Metallschages würde die Menge der in Ungarn herauszugebenden Banknoten bestimmen. Die Banknoten würden jedoch einheitlich sein, jede mit dem österreichischen und ungarischen Wappen und mit deutscher und ungarischer Aufschrift versehen. Ferner soll ein gemeinschaftlicher Ueberwachungsrath bestehen, der den Zinsfuß, die Menge der herauszugebenden Noten nach dem Verhältnisse der betreffenden Metallfunde zu bestimmen und über die Beobachtung der Geschäftsstatuten die kontrollierende Aufsicht zu führen hätte. In diesen gemeinschaftlichen Ueberwachungsrath würde die Generalversammlung der österreichischen wie der ungarischen Bank je vier Mitglieder wählen und von Seite der Regierung je zwei kontrollierende Mitglieder ernannt werden. Der Vertrag soll auf zehn Jahre lauten, allein meiner Information zufolge wird von einer Seite ein Hauptgewicht darauf gelegt, daß im Falle einer früheren Regelung der Valuta der Vertrag ebenfalls eher ablaufen soll. Das ist Alles, was ich über das neueste Bankprojekt erfahren konnte, und ich habe Grund, zu glauben, daß meine diesbezüglichen Informationen keine irrigen sind.

Zur Tagesgeschichte.

Die Diskussion über die Marnnachrichten von Bismarck zwischen unserer Monarchie und Rußland zieht immer weitere Kreise und jetzt betheiligen sich auch nichtoffizielle Blätter an derselben. Heute sprechen „Times“, „Journal des Débats“ und

ist er wohlhabend genug, um sich sein Sonntagsvergnügen 9 Sch., 4 fl. 50 kr., kosten zu lassen, so kann er dafür Samstag Abends in einem Extrazuge an die Seefüste fahren, in einem anständigen Hotel übernachten, Sonntag in demselben Hotel frühstücken, Lunchen und zu Mittag speisen und Abends mit einem Extrazuge wieder nach London zurückkehren. Und alles das bekommt er um den fixen Preis von 9 Schilling!

Dem Pariser ergeht es nicht schlimmer. Nach Versailles geht jede Stunde ein Eisenbahnzug ab und die Fahrt dahin und zurück kostet an Sonntagen (in der zweiten Klasse) 2 Fr. 70 C., 1 fl. 8 kr. In Versailles gibt es vorzügliche Restaurants, die um 1 Fr. 50, 2 Fr. und 2 Fr. 50 C. (60, 80 kr. und 1 fl.) ein sehr reichliches Diner mit Wein liefern. Mit der Tramway gelangt man sogar um 2 Fr. 20 C. (1.80 auf der Imperiale), also um 88 kr. nach Versailles und zurück. Nach dem herrlichen St. Cloud kostet die genussvolle Reise zu Schiffe 30, auf der Pferdebahn nur 24 Kreuzer. So kann sich auch der Armste um ein Kleines und jedenfalls ohne Verzicht auf die städtischen Bequemlichkeiten den Genuß verschaffen, das Frühlingswetter in Wald und Wiesenthal zu beobachten. Selbst der apathische Spanier ist uns in diesem Punkte weit voran, denn allsonntäglich verkehren Extrazüge zu sehr billigen Preisen zwischen Madrid und Aranjuez sowie zwischen der Hauptstadt und dem Escorial und der Madrileno kann um 24 Realen unter den Orangenbäumen des hübschen Aranjuezer Waldes Erholung von der glühenden Hitze seiner Stadt finden.

Nur der Budapestener kann dem Staub und Lärm nicht entfliehen. Seit einigen Jahren bestehen zwar die Ausflüge nach Gödöllö und Groß-Maros-Bisegrab. Allein mit welchen Mühseligkeiten und Entbehrungen ist das dort zu

„Golos“ über die Frage und die drei nach Anschauung und Gedankenrichtung soweit auseinandergehenden Organe stimmen doch darin überein, daß nichts vorzuliegen scheint, was die Verbindung zwischen den nordischen Mächten lockern könnte, und daß dieses Bündniß noch immer die stärkste Bürgschaft des europäischen Friedens bilde.

Wenn dies recht tröstlich klingt, so lauten dafür die Nachrichten aus dem Süden umso düsterer. In Nordbosnien gibt es fast keinen Strich mehr, wo nicht Insurgenten auftauchen. Allenthalben gehen Marktflecken und Dörfer in Flammen auf. Der Wali, Ibrahim Pascha, erhielt beunruhigende Nachrichten auch aus dem Zworniker Kreise, wo eine Masse fremder Agenten erschienen ist und den Aufruhr predigt. Einen aus Serbien gekommenen Emisär, der früher in Zwornik wohnte, Namens Mitscha Popovic, ergriffen die Türken und lynchten denselben. Bei der Erbitterung, die unter der türkischen Bevölkerung Bosniens jetzt gegen Serbien herrscht, ist das Leben der dorthin kommenden Serben gefährdet. Die Behörden sind den Leidenschaften der Bevölkerung gegenüber ohnmächtig. Aller Voraussicht nach wird auch bei Zwornik bald Alles insurgirt sein. Solchen Verhältnissen gegenüber reichen die dem Wali zur Verfügung stehenden Mittel nicht aus. Mit Pascha-Bozuz und Landsturm wird da nicht aufzukommen sein. Da man von Konstantinopel keine genügende reguläre Truppenmacht senden kann, so ist das bosnische Vilajet arg gefährdet. Der Wali thut, was er kann. Er läßt alle Festungen, die im Grunde nur verfallene Burgen sind, ausbessern und die offenen Städte mit Schanzen umgeben. Aber auch dazu fehlt das nöthige Geld. Jede Bewegung ist durch Geldmangel gelähmt und die Offiziere der Nikams-Labore erklären, die Disziplin nur mühselig aufrecht erhalten zu können, da die Soldaten davonlaufen drohen, wenn ihnen kein Sold gezahlt wird. Die Stimmung in den mahomedanischen Kreisen ist eine überaus deprimirte. „Wir leben hier in Serajevo selbst in der größten Furcht“ — schreibt ein Korrespondent — „da es heißt, daß Emisäre selbst in der Hauptstadt hier thätig sind und ihnen die Absicht zugeschrieben wird, die Stadt in Flammen an gehen zu lassen.“

Etwas hoffnungsvoller sieht sich die Nachricht des „Tagblatt“ an, wonach die Insurgenten in Folge telegraphischer Intervention des Statthalters Baron Rodich und der Ingerenz Montenegro's am 16. April das Zugeständniß eines neuen, dreiwöchentlichen Waffenstillstandes gemacht haben sollen. Dagegen verlautet ebenfalls gerüchtheilweise, daß einerseits eine zweite Expedition nach Niksic, andererseits die Kapitulation von Niksic im Zuge sei.

Die gestern registrierte, von uns als „abenteuerlich“ bezeichnete Meldung von der Absicht der Türkei, auf die insurgirten Gebiete zu Gunsten Montenegro's und Serbiens zu verzichten, tritt heute in einer neuen Form auf. Danach soll Rußland den Mächten vorgeschlagen haben, die aufständische Balkan-Provinz als Tributstaat mit Aufrechthaltung der Souveränität des Sultans und unter dem Protektorate Oesterreichs und Rußlands zu organi-

findende Vergnügen verbunden! Die Züge verkehren in viel zu geringer Anzahl und zu ungelegener Stunde. Hat man einen Zug verpaßt, so ist der Ausflug für diesen Sonntag zu Wasser geworden. Die Fahrpreise sind viel zu hoch, um der großen Masse des erholungsbedürftigen Publikums noch erschwinglich zu sein. In Gödöllö, in Groß-Maros findet man zwar endlich Luft und Wiese, die man sucht, allein auch nichts mehr. Man muß den Tag über von den Schönen des Gemüthes und poetischer Betrachtung leben. Ist Dir diese Nahrung nicht substantiell genug, so wehe Dir! Du bist dann an elende Dorfneipen angewiesen, in denen Du den Schmutz und die Grobheit des ländlichen Gasthauswesens mit den unverkämpften Preisen des hauptstädtischen Restaurants erster Klasse amuthig verquidest. Was ist die Folge von alledem? Die städtische Bevölkerung wird völlig der Natur entwöhnt, ihr Naturbedürfniß wird unterdrückt bis es schwindet. Es tritt eine Gemüthsverödung ein, die in allem Denken und Handeln dem feineren Sinne schmerzhaft wahrnehmbar ist.

Die Bevölkerung kann nichts thun um diese betrüben Verhältnisse zu ändern. An den Verkehrsanstalten ist es, landschaftlich schöne Punkte leicht und billig zugänglich zu machen, an der Privatunternehmung, für die weiblichen Bedürfnisse zu sorgen, ohne sich die reinen und natürlichen Gefühle der stadtmüden Naturfreunde mit wucherischer Gier zinsbar machen zu wollen. Wären diese Bedingungen erfüllt, das Publikum würde sich der gebotenen Erleichterung mit Gier bedienen. Corso und Promenade und Nondeau wären einmal in der Woche verödet und alle die Zehntausende, die sich heute staubschluckend langweilen, würden jauchzend hinausstürzen in den frischen, duftenden Frühling.

Max Nordau.

stren, dagegen müßte Montenegro in Folge einer Einsprache Andrásh's auf jeden Gebietszuwachs verzichten. Die Berathung dieser Propositionen soll während der Anwesenheit des Czaren in Berlin stattfinden. Das klingt viel glaublicher, aber in der neuen Version ist es eben nicht mehr als ein frommer Wunsch Rußlands, dem die Türkei kaum ihre Zustimmung geben wird, so lange sie noch Athen im Leibe hat.

Der bekannte Wessely ist am 11. d. M. von Ragusa nach Zara und Wien abgereist. Er soll mit einer umfassenden Vollmacht von Seite der Insurgenten ausgerüstet sein, in welcher sie ihn berechtigen, in ihrem Namen in Wien, St. Petersburg und Konstantinopel wegen des Friedens zu unterhandeln, doch halten sie an den sechs Punkten fest, welche in der osterwähnten Denkschrift enthalten sind. Wessely erklärte: er habe die Mission, die ihm Fürst Gortschakoff anvertraut hatte, vollständig zu Ende geführt, und es stehe seiner Annahme der Vertretung der Insurgenten nichts im Wege. Ueber Wessely kreisen in Ragusa die seltsamsten Gerüchte. Man spricht sogar davon: er sei ein Kandidat auf den herzegowinischen Fürstenthron. Einseitig ist nur eines thatsächlich, nämlich, daß er über unerschöpfliche Geldmittel verfügt.

Die Königin von England kehrt in den nächsten Tagen wieder in ihr Reich zurück. Berliner Blätter wissen zu erzählen, daß die deutsche Kaiserin Anfangs Mai der Königin Victoria einen Besuch auf Windsor Castle abstatten werde.

In Frankreich herrscht augenblicklich Windstille, allein unter der Oberfläche bereitet sich ein Sturm gegen den Minister Ricard vor, der es durch seine Zweideutigkeit glücklich dahingebacht hat, sowohl die Linke als auch den Marschall-Präsidenten gegen sich zu verstimmen. In materieller Hinsicht befindet sich das Land übrigens fortwährend auf aufsteigender Bahn. Die Ein- und Ausfuhrberichte für den Monat März lauten sehr günstig, die Rente erhält sich trotz der schweren Wolkens, die den politischen Horizont verdüstern, auf 105 bis 105.50, und das dem Finanzministerium nahe stehende „Journal des Débats“ spricht ernstlich von einer Konversion der fünfprozentigen Rente in vierprozentige, die dem Staate jährlich 37 Millionen ersparen würde. Kein Zweifel, der Kredit Frankreichs ist heute kräftig genug, um das Gelingen einer solchen Finanzmaßregel wahrscheinlich zu machen.

Aus Serbien.

— 22. April.

In dem Nachbarstaate Serbien wird die kriegerische Stimmung täglich mehr angefaßt, der Stein kommt mit jedem Tage weiter in's Rollen und bald ist ein Zurückhalten zur Unmöglichkeit geworden. Die Regierung kann diesem Treiben um so weniger Einhalt thun, als einerseits ihre eigene Partei am kriegslustigsten ist, andererseits aber das Kabinet Kaljevic bereits vor einiger Zeit seine Demission eingereicht, aber die erbetene Entlassung vom Fürsten nicht erhalten hat. Fürst Milan findet eben Niemand, der geneigt wäre, unter den heutigen Verhältnissen die Bürde der Regierung zu übernehmen. Selbst Niksic hat den Auftrag zur Neubildung eines Kabinetts nicht zu acceptiren gewagt. Die „Konservativen“ halten sich gleichfalls im Hintergrunde und so muß das Ministerium Kaljevic gegen seinen Wunsch und gegen die Neigung des Fürsten im Amte bleiben.

Mittlerweile rüstet man fort, bewaffnet die Miliz, entsendet Truppen und Geschütze an die Grenze und bereitet so Alles zur erechneten Aktion vor. Die gesammte Artillerie der Landwehr erster Klasse, die über einen Geschützpark von 85 Kanonen verfügt, wird in Bereitschaft gesetzt; auf Donau-Dampfern wurde Munition nach Deligrad und Kladowa befördert. General Zach rüth zur Besetzung der Grenzen an, denn schon sammeln sich auch auf türkischer Seite die Truppen in bedrohlicher Weise. Fürst Milan soll in den nächsten Tagen, von Miliz-Kavallerie geleitet, nach Paraczin gehen.

Diesem Kriegseifer legt freilich die wachsende Geldnoth einen starken Zügel an; in Serbiens Staatskasse ist volle Ebbe, so daß man besorgt, es werden selbst die Beamten diesmal keine Gage erhalten können. Daneben muß die ausrückende Mannschaft täglich ihren Sold bekommen, müssen die gemachten Bestellungen bezahlt und andere nöthige Ausrüstungsstücke angekauft werden. Woher Geld nehmen? Alle Anlehensversuche im Auslande zerschlugen sich, ebenso die Idee mit dem „freiwilligen“, wie mit dem „zwangswaisen“ Nationalanlehen und die Steuer fließen heute auch spärlicher ein als früher. Serbien hat dabei nur einen mageren Trost, daß es ihrem Gegner, der Türkei, in finanzieller Hinsicht auch nicht besser ergehe.

Der kriegslustige Belgrader Mob küßt indes seinen Kampfesmuth in Demonstrationen gegen den österreichisch-ungarischen Generalkonsul, dem man vor einigen Tagen eine abermalige „Ehrenbezeugung“ wie am 9. d. zuerkannt

hatte. Diesmal fand es aber das Ministerium für gerathen, ernstere Vorkehrungen zur Verhütung eines neuen Skandals zu treffen, und so mußten die Herren Knezevics und Kujynzits und Genossen sich damit begnügen, dem Fräulein Merkus den Dank „des Serbenthums“ durch einen Fackelzug und eine pulverbampfende Ansprache darzubringen. Dem Vertreter Rußlands in Belgrad war eine gleiche Ehre zugebracht; es sollte dadurch die Anhänglichkeit an den Czar ostentativ gegen Oesterreich - Ungarn ausgedrückt werden. Herr Schwarzoff verbat sich jedoch diese Ehre; ob er nicht etwa privatim den Dank entgegengenommen, ist freilich eine andere Frage. Denn es erhält sich mit Hartnäckigkeit die Ansicht, daß die private Thätigkeit des russischen Generalkonsuls in Belgrad mit seiner offiziellen in keinem vollen Einklange stehe. Oder wie erklärt man sich die Feindseligkeit gegen den österreichisch-ungarischen und die Huldigungen vor dem russischen Vertreter, da doch beide öffentlich dieselbe politische, antikriegerische Richtung vertreten?

Sokal-Anzeiger.

Aus der hauptst. Baukommission,

welche heute unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Sze r l o c z y eine Berathung hielt, haben wir Folgendes zu berichten:

In einer früheren Sitzung wurde beschlossen, daß die Hauseigentümer für das Bespritzen der Straßen verantwortlich sind und dies auf eigene Kosten zu besorgen haben. Hierbei blieb die Frage offen, wie die vorgeschriebenen Kosten für den Wasserconsum zum Bedarf des Bespritzens auszugleichen sind, da derzeit jeder Hausbesitzer jährlich 25 kr. per Kurrentkloster seiner Hausfronte zu bezahlen hat, obgleich das Bespritzen des Trottoirs inzwischen ausgelassen wurde. Seitens der Wasserwerksdirektion wurde heute beantragt, daß die Gebühr von 25 kr. nach jeder Kurrentkloster Hausfront bei Häusern mit Wasseruhren aufzuheben sei, dagegen werden die Häuser nach jeder Kloster ihrer Fronte für den Wasserconsum zum Zwecke der Straßenbespritzung 25 Kubikfuß Wasser von der Rechnung in Abzug gebracht. Die Frage, ob es wirklich zweckmäßig sei, die Hausbesitzer zum Bespritzen der Gassen zu verpflichten, rief eine erneuerte Diskussion hervor, welcher der Vorsitzende durch die Erklärung ein Ende machte, daß in dieser Beziehung bereits ein Beschluß vorliege und es sich demnach bloß um die Durchführungsmodalitäten handle. Das Bespritzen hat täglich Früh bis 8 und Mittags bis 2 Uhr zu erfolgen. In allen Gassen, welche zu zwei Dritttheilen ausgebaut sind, ist die Bespritzung für die Hausbesitzer obligatorisch. Diese Neuerung dürfte indeß heuer kaum mehr in's Leben treten.

Die Herstellung des Straßenzuges „beim Laßlovsky“ in der Nähe des klemmischen Grundes wurde nach dem Projekte einer Kommission, in welcher auch der Baurath vertreten war, nach langer Debatte genehmigt. Es wird demgemäß dort eine Brücke hergestellt, welche 5000 fl. kosten soll. Für die Straßenbahn wird eine andere Brücke errichtet, zu deren Kosten die Straßenbahngesellschaft zwei Drittel beitragen soll.

Vor einiger Zeit hat die Stadt zur Gewinnung eines guten Pflasterungsmaterials eine Konkurrenz ausgeschrieben, an welcher sich zahlreiche vaterländische Steinbruchbesitzer mit 19 verschiedenen Steinmustern theilnahmen. Dr. Joseph Sz a b o, Professor der Geologie, hat über diese Steinarten ein fachmännisches Gutachten abgegeben und dieselben nach ihrer Güte in Kategorien klassifizirt. Was die zu Pflasterungszwecken geeigneten Tr a c h y t e betrifft, so nimmt die erste Stelle der Trachyt Quarztrachyt des Grafen Mathesich ein, die zweite und dritte Stelle der schwarze und rothe Trachyt (Labradorit) des Karl Wallensfeld; an vierter Stelle steht der graue Trachyt aus Soborsin des Adolph Wiener, endlich an fünfter Stelle der Trachyt aus Maria Rosira des Joseph Mayer. Die Betriebsfähigkeit der genannten Steinbrüche ist nur bezüglich des Trachyt Bruches bekannt. Die folgenden Trachyte bilden die zweite Kategorie und nehmen die Stellen sechs bis neun ein, und zwar Granat-Trachyt aus Somos-Misla der Klein u. Pich; Amphibol-Trachyt aus Deva des Johann Böld; blauer Bogdäner Trachyt des Karl Wallensfeld, endlich blaugrauer Bogdäner Trachyt der Stangl u. Schmidt. In die dritte Kategorie gehören noch einige Arten Trachyte aus Vizegrad, Bogdany und Szobh (Saghegy) des Karl Wallensfeld, dann die gelben und lichten Trachyte des Joseph Mayer, Stangl u. Schmidt, welche letztere sich als Pflastersteine nicht eignen. Im Ganzen erklärt Dr. Szabo zehn Sorten dieser Mustersteine, die für Probepflasterungen geeignet sind. Von den eingeschickten Graniten rangirt Dr. Szabo an erster Stelle den Granit-Trachyt aus Dognácska (Eigentum der österr. Staatsbahn), an zweiter Stelle den quarzreichen grauen Granit vom Berge Magura (Herrschaft Wehles im Söhler Komitate), endlich an dritter Stelle den Granit aus Teben bei Preßburg. Die Probepflasterung mit den zehn Trachytarten soll in der großen Akaziengasse ausgeführt werden. Mit der Ueberwachung der Probepflasterung wird nebst dem Ingenieuramte ein Komitee, bestehend aus den Herren P r e u h n e r, B o g l e r und Alois S c h n e i d e r, bestellt. Das Komitee wird drei Pflastermeister wählen, unter welchen die engere Konkurrenz für die Uebernahme der Probearbeit stattfinden wird. Mit Granit wird keine Probepflasterung vorgenommen.

Schließlich wurde die Vorlage des Ingenieuramtes über die Verwendung der diesjährigen Dotation für neue Pflasterungen in Berathung genommen. Darnach erhalten Granitpflaster und Asphalt-Trottoir die Kronprinz-, früher Herrengasse, die Franz Deakgasse und der Quai in Ofen; Trachytpflaster erhalten mehrere stark befahrene Gassen in den Vorstädten; desgleichen werden einige Gassen umgepflastert und reparirt. In erster Linie steht der Franz Josephplatz.

Die Straßentbauten im Extravillan sind mit 235,000 fl. bedacht. Für Kanalbauten sind 300,000 fl. aufgenommen und fast die Hälfte bereits für diese Zwecke

ausgegeben. Für den Teufelsgraben werden 180,000 fl. erfordert, doch stehen hierfür vorläufig nur 83,000 fl. zur Verfügung, was übrigens für dieses Jahr genügen dürfte.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 22. April.

* Rektifikation der Wählerlisten. Der Minister des Innern machte die Central-Wahlaußschüsse darauf aufmerksam, daß die Rektifikation der Wählerlisten Anfangs Mai vorzunehmen sei. Gleichzeitig bemerkt der Minister, daß er betreffs einiger diesbezüglicher Reformen auf Grund praktischer Erfahrungen der Legislative eine Gesetzesvorlage unterbreiten und hievon seiner Zeit die Wahl-Centralaußschüsse verständigen werde.

* Ausbau des Bruchbades. Die Bruchbad-Kommission hat gestern die Pläne betreffs des bereits ausführlich erwähnten Ausbaues des Bruchbades und des Baues von zwei Dampfbädern angenommen und beschlossen, diesen Gegenstand befürwortend der Generalversammlung vorzulegen. Die Kommission beantragt, falls die Stadt den Bau nicht auf eigene Kosten ausführen lassen wolle, möge derselbe einem Unternehmer überlassen werden, so daß diese Bauten nach einer bestimmten Frist der Stadt überlassen werden. Wenn auch das nicht genehmigt werden sollte, so möge der auf nur 30,000 fl. veranschlagte Zubau, welcher jährlich 25,000 fl. tragen würde, bewilligt werden. Die beabsichtigte Expropriation eines Hauses zu Badezwecken wurde fallen gelassen.

* Auflassung des Wirtschaftsamtcs. Heute fand unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Michael K a b a betreffs der Organisation des hauptstädtischen Wirtschaftsamtcs eine Konferenz statt, welche sich für die Auflassung des Wirtschaftsamtcs aussprach. Die Agenden derselben sollen an die verschiedenen Magistratssektionen vertheilt werden. Für das Extravillan in Pest und Ofen soll je ein „Españ“ angestellt werden, welcher die Felder und Gründe zu überwachen und die pünktliche Zahlung der Pachtsumme zu betreiben hätte. Die Konferenzen in dieser Angelegenheit werden fortgesetzt.

* Regelung der Konstriptions-Angelegenheiten. Nächsten Montag, 5 Uhr Nachmittags, wird unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Karl K a m e r m a y e r eine gemischte Kommission mit der Verhandlung betreffs der endgiltigen Regelung des Konstriptionswesens in Steuer- und Gebührenangelegenheiten beginnen. Zu dieser Verhandlung wurde auch Herr Gustav S o m b o s, Sektionsrath im Finanzministerium, geladen.

* Darlehen. Der Magistrat hat heute die Darlehen aus dem Erzherzog Albrecht Hildegard Unterstüchungsfond und zehn Nothstandsdarlehen für die Ofner Realitätenbesitzer flüssig gemacht.

Tagesneuigkeiten.

Neues Pest Journal.

Mit 1. Mai beginnt ein neues Abonnement; wir ersuchen deshalb unsere p. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende April abläuft, dieselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit eine geregelte und ununterbrochene Expedition plakreifen könne. Die Pränumerationsbedingungen sind: Ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6, vierteljährig fl. 3, monatlich fl. 1.

Für unsere p. t. Postabonnenten empfehlen wir die Benützung von Postanweisungen, worauf die Adresse, sowie die Art und Weise der Pränumeration genau und deutlich anzugeben ist; am besten ist, wenn man sich hierzu einer alten Adressschleife bedient, welche am Coupon der Postanweisung angeklebt werden kann.

B u d a p e s t, 22. April.

* Von der Radialstraße. In einer jüngst stattgehabten Versammlung von Haus- und Grundbesitzern der Radialstraße wurde bekanntlich beschlossen, an den Minister des Innern eine Petition zu richten, des Inhalts, daß der Minister im Sinne der von der Stadtrepräsentanz kundgegebenen Ansicht die Führung der Straßbahn über die Radialstraße bewilligen möge. Wie man uns nun mittheilt, wurde die in der erwähnten Versammlung entsendete Deputation heute Nachmittags 4 Uhr von dem Herrn Minister des Innern empfangen. Koloman Tiba nahm, nachdem er die Herren auf das freundlichste begrüßt, die Petition — wir haben den Wortlaut derselben in unserer jüngsten Freitagssnummer mitgetheilt — entgegen, und versprach, das Gesuch einer eingehenden Erwägung zu unterziehen.

* Von der Margarethenbrücke. Das t. ungar. Kommunikationsministerium hat die Verfügung getroffen, daß vom 27. d. M., 12 Uhr Mittags, jeder Verkehr auf der Margarethenbrücke eingestellt werde, um die Vorarbeiten zu der am 30. d. M. stattfindenden feierlichen Eröffnung ungestört bewerkstelligen zu können.

* Baptisten in Budapest. Schon seit einiger Zeit circulirt in der Hauptstadt das Gerücht, daß ein Missionär der Baptisten-Sekte aus fremdem Lande sich hier befinde und in einem unbekanntem Lokale predige, um seiner Lehre hier Anhänger zu verschaffen. Dieses Gerücht ist nun, wie der „B. B.“ erfährt, nicht unbegründet. Ein solcher Missionär befindet sich wirklich in Budapest. Er heißt Heinrich M a y e r und ist ein sehr geübter Redner. Bevor er in die Hauptstadt kam, war er schon in mehreren größeren Provinzstädten Ungarns, wie Klausenburg, Hermannstadt u. dgl., doch sind seine Bestrebungen bisher von geringem Erfolg gewesen, da ihm seitens der Polizei große Hindernisse in den Weg gelegt wurden. Nun glaubt er in Budapest fruchtbarer Boden für seine Lehre zu finden und ist es ihm auch gelungen, ein kleines Häufchen von Anhängern um sich zu schaaren. Er ist ferner beim Kultus- und Unterrichtsministerium um die Bewilligung eingeschritten, hier öffentlich seinen Kultus

ausüben zu dürfen. Ein Bescheid des Kultusministeriums ist noch nicht erfolgt.

* „Ein Kampf um Lantienem.“ Während sich heute fast sämtliche hauptstädtische Journale mit der Affaire S o r v á t h - F a r k a s beschäftigen und man nun allgemein eine Art Gegenerklärung des angegriffenen Theiles erwartete, entpuppt sich die Angelegenheit in einer Weise, daß es scheint, „M. S.“ sei mystifizirt worden. Herr F a r k a s hat nämlich in Angelegenheit der „Liebe einer Königin“ an die Redaktion des genannten Blattes folgende Zuschrift gerichtet:

„Ich habe zu meiner großen Ueberraschung in Ihrem werthen Blatte ein mit meiner Namens-Unterschrift versehenes Gesuch gelesen; — dieses Gesuch habe ich weder unterfertigt, noch habe ich irgend Jemandem ersucht oder bevollmächtigt, dasselbe zu veröffentlichen. Was die übrigen, in Ihrer Mittheilung enthaltenen Daten betrifft, erkläre ich, daß dieselben zumeist jeder Grundlage entbehren.“

* Gräfin Vogue, die Gemahlin des französischen Botschafters in Wien, über deren schwere Erkrankung wir gestern berichtet, ist heute um 5 Uhr Morgens gestorben. Gestern um die Mittagsstunde war die Kranke zur Besinnung gekommen und verlangte Wasser, das ihr auch dargereicht wurde. Nach dem Genuße desselben fühlte sie sich etwas leichter. Bald darauf traten aber wieder die heftigsten Beschwerden ein, die auch eine Bewußtlosigkeit zur Folge hatten. Der Gemahl der Patientin, der Botschafter Graf Melchior de B o g u é, wurde gestern Morgens in schonendster Weise von der traurigen Wendung, welche die Krankheit genommen, unterrichtet; der Graf war selbstverständlich tief erschüttert. Se. Majestät der Kaiser ließ gestern Mittags durch einen Flügel-Adjutanten und Ihre Majestät die Kaiserin durch eine Hofdame über das Befinden der Gräfin Vogue Erkundigungen einholen. Sämmtliche in Wien weilenden Mitglieder des Hofes, der Prinz Wlafa, sowie die Spitzen des hohen Adels erkundigten sich tagsüber zu wiederholtenmalen im französischen Botschafter-Hotel. Die Nachricht von dem erfolgten Ableben wurde sofort nach Paris telegraphirt und noch Vormittags langten von dort vom Marschall Mac Mahon und vom Ministerium Kondolenz-Telegramme an den Botschafter Grafen Vogue ein. In Wien selbst war die Nachricht von dem Tode der Frau Gräfin schon in den ersten Vormittagsstunden bekannt geworden. Die Mitglieder des Kaiserhauses, die hervorragenden Vertreter der Aristokratie und das diplomatische Korps ließen alsbald dem Botschafter ihr Beileid ausdrücken. Das Leichenbegängniß dürfte Dienstag stattfinden. Die Leiche der Hingeschiedenen wird nach Paris gebracht und in der gräflich Vogue'schen Familiengruft beigesetzt werden.

* Der Diskantritt Salvi's nach Paris ist noch in weite Ferne gerückt, die Nachrichten über einen bereits festgesetzten Tag sind zum Mindesten verfrüht. Herr Salvi hat die Idee nicht aufgegeben, aber von fünf bisher probirten und trainirten Pferden erscheint ihm kein einziges für den langen Weg als tüchtig genug.

* Seltenes Naturspiel. Herr Joseph v. B é c h y hat uns heute einen gar raren Vogel ins Bureau gebracht. Sorgsam in Spiritus verwahrt, präsentirte sich uns ein Hühnchen, das die Laune der Natur mit vier vollkommen ausgebildeten Füßen ausgestattet hatte und damit das Gleichgewicht bezüglich aller Extremitäten hergestellt sei, versieh sie dem Thierchen auch v i e r Flügel. Der Abnorm gestaltete Vogel hat drei Tage gelebt. Herr v. B é c h y hat die seltene Mißbildung aus dem Biharer Komitate erhalten und wird dieselbe dem Museum übergeben.

* Verkehr mit Lastwagen. Der Magistrat hat heute angeordnet, daß Lastwagen, welche von der Neustift oder Altkofen nach Pest fahren, nur die Margaretheninselbrücke passiren dürfen.

* Selbstmordversuch. Ein in der Zweifelhengasse Nr. 42 wohnender Schlossermeister hat sich gestern Nachts nach einer lärmenden Zankenszene mit seiner Frau den Hals durchschnitten und wurde zwar lebend, doch in schwerverletztem Zustande in's Nothspital befördert.

* Ein schrecklicher Vorfall hat sich am Osterfesttag in G e g l é d ereignet. „Alsöld“ berichtet darüber Folgendes: Der Eisenbahn-Maschinist H a u s e r saß mit seiner Familie und mehreren Freunden beim Mittagmahle. Die Gesellschaft war in heiterster Stimmung, besonders Hausner, den der Umstand, daß seine materielle Lage in letzter Zeit sich verbessert hatte, in eine beinahe ausgelassene Fröhlichkeit versetzt hatte, welche durch den Wein, dem er freudig zusprach, noch gesteigert wurde, weshalb auch seine Frau, ein liebes, sanftes Wesen, mit der Hausner seit vier Jahren in glücklichster Ehe gelebt, ihren Mann, als er neuerdings um Wein schiden wollte, davon abzureden suchte mit den Worten: „Männchen, Du hast schon genug, trinke keinen Wein mehr!“ Auf das hin sprang Hausner auf, ging, ohne ein Wort zu erwidern, in's Nebenzimmer und lehrte nach einigen Augenblicken mit einem Revolver zurück, den er mit dem Ausruf: „Ich erschieße Dich!“ seiner Frau an die Brust setzte. Erichredt sprang die Gesellschaft auf, allein die sie noch etwas dagegen thun konnte, war der Revolver losgegangen und die Frau stürzte mit einem Schrei zu Boden. Ihr letztes Wort war: „O, liebster Mann, was hast Du gethan!“ Der Mörder blickte starr vor sich hin, die Augen auf den Blutstrahl geheftet, welcher aus der Brust der Unglücklichen hervorprang. Die Todtenstille unterbrach ein dumpfes Gelächter — Hausner war dem Wahnsinn nahe. Dann warf er sich auf die Leiche und brach in krampfhaftes Weinen aus. Am Dienstag wurde die Unglückliche unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung beerdigt. Hausner ist eingezogen und die Untersuchung gegen ihn eingeleitet.

* Ueber einen Skandal in der Kirche, zu welcher Nationalitäten-Haber den Hauptanlaß geboten, erhält „P. N.“ aus B a j m o k (Bäcker Komitat) eine längere Korrespondenz, welcher wir Kolaendes entnehmen:

Die Ortschaft Hajmók zählt 5577 Seelen, darunter 2300 Ungarn, 2100 Dalmatiner (sogenannte Bunyevaczen) und 1177 Deutsche. Da früher die Einwohner zumeist aus Bunyevaczen bestanden, wurde der Gottesdienst in illyrischer Sprache abgehalten, auf Ansuchen der ungarischen Bevölkerung gestattete jedoch der Erzbischof von Kalocsa, daß derselbe von nun ab an den hohen Feiertagen abwechselnd in illyrischer und ungarischer Sprache stattfinden solle. Als nun am letzten Ostermontag das erste ungarische Wort von der Kanzel erklang, insinuirten die Bunyevaczen einen ungeheuren Skandal, schrien, tobten, beschimpften den Erzbischof, stürzten die Kirche und der ungarischen Sprache und verüßten sich endlich in großen Scharen zum Pfarrhause, dessen Thüre sie erbrachen und den erschrockenen Pfarrer ein Schriftstück abpressten, in welchem er dem celebrirten Skandal den Auftrag erteilte, den Gottesdienst in lateinischer Sprache fortzusetzen. Nach einigen Minuten wiederholten sich sodann in der Kirche die früheren wilden Szenen, die Frauen und Kinder weinten, die Männer standen einander Faust ballend gegenüber, endlich wichen die Bunyevaczen der Uebermacht, worauf der Gottesdienst in ungarischer Sprache seinen Fortgang nahm. Am 19. d. erschienen der Bezirksrichter Jakob Milassin als ermittelter Untersuchungsrichter, und der Bezirksstaatsanwalt Eugen Sator als Maria-Theresiopel in Hajmók, wo nun bereits seit einigen Tagen die energische Untersuchung der skandalösen Affaire gepflogen wird.

Die erste der aristokratischen Wohlthätigkeits-Vorstellungen in Wien, über deren Generalprobe in unserem jüngsten Feuilleton des Eingehenden berichtet wurde, hat gestern unter außerordentlicher Theilnahme und mit dem glänzendsten Erfolge stattgefunden. Da unser geistiger Bericht das Programm erschöpfend behandelte, erübrigt uns heute nur, über die Aeußerlichkeiten des Abends zu referiren, die allerdings interessant genug waren. Die Physiognomie des Hauses war eine ansehnlich reiche und feierliche. Das eleganteste Publikum der Wiener Residenz war fast vollständig in der „Komischen Oper“ versammelt und der halbe Gotha'sche Kalender, der in den Logen nicht Platz fand, mußte im Parterre Unterkunft suchen. In der Hofloge des ersten Ranges rechts saßen Ihre Majestät der Kaiserin und die Kaiserin und Kronprinzessin u. d. l. p. Die Kaiserin trug ein weißes Spitzenkleid, mit Rosabändern aufgeputzt, um den Hals ein Collier von weißen Perlen und blaurothen Korallen, im Haar Schüre von weißen Perlen und rothen Korallenringen, in der Hand einen weißrothen Fächer. In der ersten Parterreloge rechts befand sich Erzherzog Ludwig Viktor, in der Loge nebenan die Erzherzogin Maria Theresia mit ihrer Hofdame, in einer Mittelloge im ersten Rang die Erzherzogin Elisabeth mit ihrer Tochter, die Erzherzoge Wilhelm und Friedrich, in einer anderen Loge Erzherzogin Marie. In der großen Loge des ersten Ranges links, zunächst der Bühne, hatten der alte Herzog von Würtemberg und der Kronprinz von Hannover Platz genommen. Außerdem befanden sich in Logen ersten Ranges: Graf und Gräfin Andrássy, Minister Schumacher mit Gattin, die Minister Horst und Slafar mit ihren Frauen, Graf und Gräfin Dönhof, der italienische Gesandte Graf Robilant mit seiner Gattin, Baron Königswarter und Baron Todesco mit Familie, Gräfin Széchenyi, geborne Gräfin Grünne; Fürstin Fürstenberg, Gräfin Berchtold, Fürst Hohenlohe, Baron Lint, Gräfin Hanni Wilczek mit Gräfin Drastowich; — in den Logen im Parterre: Der englische Gesandte mit Familie, Fürstin Mensdorff-Pouilly, Gräfin Festeletts, geborne Gräfin Gódy; Gräfin Hunyady, geborne Fürstin Liechtenstein; Gräfin Stam-Gallas, geborne Fürstin Dietrichstein, mit ihrer Tochter, der Gräfin Schevenhüller; Gräfin Baworowska, geborne Gräfin Harberg; Gräfin Chotel, geborne Schevenhüller; auf Parterrestellen hatten Platz genommen: der österr. Minister-Präsident Fürst Auersperg, Fürstin Wilhelmine Auersperg, Baron Nepcsa, Fürst Paar, Graf Wolfgang Kinsky mit Gemahlin, Graf Königsegg mit Frau, Gräfin Bekers, Graf Bellegarde, Gräfin Berchtold, Freiherr v. Hoffmann; zahlreiche Herrenhausmitglieder, die sämtlichen Adjutanten Sr. Majestät, die Vertreter der Presse etc. — Fürstin Pauline Metternich war als „Königin des Abends“ die Heldin des Abends. Von den lebenden Bildern mußte jedes Tableau dreimal wiederholt werden. Das zu den Tableaux von Lewinsky vorgelegene verbindende Gedicht endigt mit den Worten: „Heil dir, mein Kaiser-König! Der Völkler Echo ruft: Gott erhalte!“ Hier fiel das Orchester unter rauschendem Beifall mit der österr. Volkshymne ein, das gesammte Publikum in Logen und Parterre erhob sich, alle Augen waren gegen die Hofloge gerichtet, ein begeistertes Applaus donnerte durch das Haus, und minutenlang dauerte die imposante Ovation. Am Schluß der Vorstellung wurden alle Darsteller, namentlich aber die Fürstin Metternich und Gräfin Kolonitz stürmisch gerufen. Ihre Majestät ätzen — welche für die Wohlthätigkeitsvorstellung die Summe von tausend Gulden gespendet — blieben bis zum Schluß der Vorstellung, welche um 11 Uhr endete. Schließlich sei noch mitgetheilt, daß ein Theil der Mitwirkenden sich Donnerstag nach der Generalprobe zum Souper bei der Fürstin Metternich versammelt hatte — für gestern hat Baron Wenzelheim und für heute Samstag, Graf Andrássy die Mitwirkenden zum Souper geladen.

Selbstmord einer Schauspielerin. Die ehemalige Schauspielerin Bertha (geb. Baronin Oberle), mit dem Herausgeber eines Versicherungsbüchleins, Friedrich Fächel, verheiratet, hat sich, wie man dem „Fr.“ mittheilt, heute (22.) Vormittags 10 Uhr in ihrer Wohnung, Wien, Engelgasse Nr. 2, durch Gift das Leben genommen. Ueber das Vermögen Fächel's ist gestern der Konkurs eröffnet worden.

Vereinsnachrichten.

(**Kinderspiel-Verein.**) Das von diesem Vereine am 2. April im Hotel „Hungaria“ veranstaltete Kinderspiel hat ein Reinertragniß von 200 fl. ergeben, dessen eine Hälfte dem Kinderspiel übermittlelt wurde, während die andere Hälfte zur Unterstützung von Kindern armer, durch die Ueberschwemmung geschädigter Eltern verwendet wurde.

(**Der Ausschuß des Landesvereins ungarischer Beamten**) hat in seiner Sitzung am 18. d. M. Herrn Johann Siebka zum Sekretär, Herrn Ludwig Pollak zum Kassier, Herrn Franz Balányi zum Kontrolor gewählt.

(**Der Kranken- und Leichenverein**) des ersten Budapester israelitischen Kellnervereins „Brüderchaft“ hat in seiner jüngsten ordentlichen Generalversammlung in den Vorstand gewählt: Zum Präses Paul Teneer, zum Vizepräses Ad. Kollich, zum Präses-Stellvertreter Rudolph Taußig, zum Kassier Leopold Breitenr. In derselben Versammlung wurde noch eine Reihe von Ehrenmitgliedern ernannt.

Theater, Kunst und Literatur.

Im deutschen Theater wird in der nächsten Woche — der letzten unter der Direktion Swoboda's — der Operettennovist Herr Cornelle aus Frankfurt a. M. in einer Reihe der beliebtesten Operetten auftreten.

Direktor Eugen Kásofi ist nach Kräften bestrebt, sein Personale für die Sommeraison nach Maßgabe des vorhandenen Materials zu ergänzen und das Repertoire des Volks-theaters reichhaltiger zu gestalten. Außer den bekannten neuengagirten Mitgliedern treten demnächst auch Fräulein Marietta Erdélyi und Magy Zulecsa, Beide vom Nationaltheater her bekannt, als Gäste auf und in das Einzelre der Volksstücke sollen „Die schöne Galathea“, „Tündérlak“, „Nyomoruság a korszoban“, wie auch verschiedene Einakter („Der Durchgang der Venus“ u. s. w.) eine erfrischende Abwechslung bringen.

Fräulein Sziliget, die einstmalige Sentimentale des hiesigen Nationaltheaters, die sich im Herbst der deutschen Bühne widmete, hat dieser Tage im Grazer Landestheater ihren ersten Versuch als deutsche Schauspielerin gemacht und scheint die junge Dame, der hier keine künstlerische Anerkennung blühen wollte, dem Grazer Publikum sehr gut gefallen zu haben, denn sie hatte sich seitens desselben einer sehr warmen Aufnahme zu erfreuen. Jedemfalls verdient der außerordentliche Fleiß, den Fräulein Sziliget in dieser kurzen Zeit aufzubieten mußte, um einen solchen Erfolg erringen zu können, jede Anerkennung.

Gerichtshalle.

Budapest, 22. April. (Drig. Ber.) Das Sündenregister eines Bezirksrichters) Vor dem Disziplinarsenate der königlichen Justiz wurde heute ein Prozeß verhandelt, dessen Einzelheiten jene Klagen zu rechtfertigen scheinen, welche theils über die Unfähigkeit und Fahrlässigkeit, eines Theiles unseres Richterstandes, theils aber auch über die geradezu willkürliche Handhabung der Justizpflege desselben bereits so vielfach erhoben wurden. Der Thatbestand der heutigen Verhandlung ist folgender:

In den Jahren 1872—73 wurde das ganze Neutraer Komitat von einer Gaunerbande unsicher gemacht, welcher man, obgleich dieselbe mehrfache Einbruchsdiebstähle verübte, nicht auf die Spur kommen konnte. Zufällig erkannte Einer der Beschädigten, Herr Diamant, mehrere gestohlene Effekten in der Wohnung der nächst Galgóczy wohnenden Wirthschafterin Krakauer. Herr Diamant erstattete hierauf bei dem Galgóczyer Bezirksrichter Géza Benkó die Anzeige, in Folge deren die Eheleute Krakauer am 21. März 1873 vor das Bezirksgericht citirt und daselbst nach einem Verhöre inhaftirt wurden. Allein nach einigen Tagen schon setzte der genannte Bezirksrichter die Angeklagten wieder auf freien Fuß und schickte sodann seinen Bureaudikner in Begleitung eines Hajduten in die Wohnung des Krakauer, um daselbst die Hausdurchsuchung durchzuführen. Da Krakauer zum Verbergen der etwaigen gestohlenen Güter hinlänglich viel Zeit hatte, ließ er dieselbe selbstverständlich nicht unbenützt vorbeiziehen und als die improvisirte „Untersuchungscommission“ erschien, fand sie von den gestohlenen Gegenständen nur wenig vor.

Nun blieb diese Affaire unentschieden und ohne Urtheil, Krakauer und Gemahlin wurden nicht weiter belangt. Herr Diamant jedoch, der durch den Diebstahl einen erheblichen Schaden erlitten hatte, wollte „die Sache nicht einschlafen lassen“ und wendete sich an den Tirnauer Gerichtshof, indem er vorklagte, der Galgóczyer Bezirksrichter, der in dieser Angelegenheit kompetent sei, bekunde eine auffallende Fahrlässigkeit, wie er überhaupt das ganze Gerichtsverfahren seinem Schreiber Eduard Balányi überlasse, der alle Diebstahle, welche gegen die Familie Krakauer eine Klage erhoben, mit den Worten abfertigte: „Seien Sie froh, daß Ihnen auch das nicht genommen wurde, was Sie noch besitzen.“ Der Tirnauer Gerichtshof, dem die Angelegenheit erst im Juli überantwortet wurde, leitete sofort die Untersuchung ein, welche ergab, daß bei den Eheleuten Krakauer außer mehreren Effekten Diamant's auch noch Werthgegenstände gefunden wurden, welche das Eigentum der Tirnauer Einwohner Lauser und Maschinsky bilden. Auch die Werthpapiere, welche den Beklerten gelegentlich der Einbruchsdiebstähle entwendet wurden, fand man bei den Angeklagten; nur ein dem Lauser gehörendes, auf 4000 fl. lautendes Sparkassenbuch, das Krakauer wahrscheinlich bereits verworfen hatte, wurde vermisst.

Gelegentlich der Schlußverhandlung vor dem Tirnauer Kriminalgerichte verurtheilte das angeklagte Ehepaar beim Urtheile, da jedoch mehrere gravirende Umstände auch den subjektiven Thatbestand der Anklage klarstellten, wurden Wilhelm Krakauer und dessen Frau der Hehlerei, respektive der Theilnahme am Diebstahl schuldig erkannt und zu je 5 Jahren Kerker's verurtheilt. Das Tirnauer Gericht übermittelte hierauf die Prozeßakten der Oberstaatsanwaltschaft behufs Einleitung eines weiteren Verfahrens gegen den Bezirksrichter Benkó und dessen Schreiber Balányi. Die Staatsanwaltschaft, die aus den fraglichen Prozeßakten das Substrat zu einem strafgerichtlichen Verfahren gegen den Richter hergestellt sah, unterbreitete die Schriftstücke dem Justizministerium, das den Prebureger Gerichtshof behufs Einleitung eines Kriminalprozesses gegen Benkó und Balányi delegirte. Der Prebureger Gerichtshof stellte jedoch gegen die beiden Angeklagten das Strafverfahren wegen Nichterstellbarkeit des Thatbestandes ein, worauf die diesbezüglichen Akten abermals der Oberstaatsanwaltschaft übermittelte wurden, welche gegen den Richter nunmehr die Disziplinarklage erhob.

Bei der heute in dieser Affaire stattgehabten Verhandlung stellte sich heraus, daß der Disziplinär-Váhy auch bei anderen Gelegenheiten die Funktionen des Bezirksrichters verübte, und daß derselbe, auf die Nachricht seines Chefs vertrauens, sich speziell in dem Prozesse gegen Krakauer zu Gunsten des Beklerten Willkürlichkeiten und Ungerechtigkeiten erlaubte, welche in den beschädigten Parteien die Vermuthung erweckten, er und sein Vorgehender seien von den Hehlern bestochen worden.

Gegen die Anklagen, im Prozesse Krakauer mit den Parteien kein einziges Protokoll aufgenommen und die Angeklagten ohne Gerichtsbeschuß auf freiem Fuß gelassen zu haben, wodurch denselben Gelegenheit geboten, die ganze Untersuchung zu vereiteln und die gestohlenen Güter theils zu verwerthen, theils in Sicherheit zu bringen, vertheidigte sich der angeklagte Richter lediglich mit dem resignirten Rufe: „Es ist wahr, daß ich nachlässig gewesen, allein ich muß es in Abrede stellen, daß ich mit dem Ehepaar Krakauer ein Kompromiß eingegangen sei.“

Nach beendigter Verhandlung beantragte Oberstaatsanwalts-Substitut Dr. Tobias Löw, das Disziplinargericht möge über den Angeklagten die Amisenthebung verhängen, worauf der Gerichtshof nach längerer Berathung den Angeklagten seines Amtes verlustig erklärte.

(**Im Prozesse des Raubers Gabriel Dobos und Konforten**) langte gestern von der königlichen Tafel an den Debrecziner Gerichtshof das Urtheil zweiter Instanz herab. An dem Urtheile des obersten Instanz wurden Aenderungen vorgenommen. Das Strafausmaß von 15 Jahren schweren Kerkers für Gabriel Katona wurde bestätigt, das auf Dobos bezügliche Todesurtheil jedoch in zwanzigjährige Kerkerstrafe umgewandelt. Die geringeren Delikte Angeklagter, so Georg Fazekas, Alexander Boros, Joseph Palogh etc. wurden freigesprochen. Das Urtheil gelangt übrigens noch vor den obersten Gerichtshof.

Offener Sprechsaal.*)

Seite, Sonntag, den 23. April

in den Pracht-Lokalitäten der bürgerlichen Schiessstätte

Konzert der berühmten National-Kapelle Lajos Bertes. Ergebenster F. SCHIEFNER.

Pelzgegenstände

Tuch- u. Winterkleider werden über den Sommer zum Schutze gegen Motten in Aufbewahrung unter Garantie bei Samu-Diamant Landstraße Nr. Orsy'sches Haus, angenommen. 8233

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 22. April. (Privat-Telegr.) Der „N. Fr. Pr.“ telegraphirt man aus Paris, 21. April, Abends: Der Begrüßung der Königin von England auf dem Bahnhofe von La Bilette durch den Marschall Mac Mahon folgte eine zwanzig Minuten währende Unterredung zwischen der Königin und dem Präsidenten der Republik. Königin Victoria erklärte, sowohl Kaiser Wilhelm als auch andere Fürsten hätten ihr die Versicherung gegeben, daß der europäische Frieden nicht bedroht sei.

Wien, 22. April. (Privat-Telegr.) Die „Agence Boreano“ telegraphirt aus Konstantinopel: Das letzte Wochenbulletin konstatirt, daß vom 9. bis zum 15. April in Bagdad 267 Personen an der Pest gestorben sind.

Glasgow, 22. April. Heute Morgens brach in Buchananstreet (Hauptverkehrsader der Stadt) eine große Feuersbrunst aus; die meisten Waarenmagazine stehen in hellen Flammen.

Paris, 22. April. In der Generalversammlung der gelehrten Gesellschaft hielt der Unterrichtsminister eine Rede, mit Hinblick auf die Ausfertigung von 1878 betonend, die Republik sei die Regierung des Friedens nach außen, der Ordnung und Beruhigung nach innen; sie werde Frankreich lange Tage des Ruhmes und der Wohlfahrt bringen.

Paris, 22. April. Die demnächstige Emiffion der Stadtanleihe im Betrage von 120 Millionen Francs zur Vollendung der Avenue-Opera, und des Boulevards St. Germain scheint als beschlossen zu betrachten.

Rom, 22. April. Die Königin Isabella hat dem Papste schriftlich ihre Vermittelung bei dem König Alfonso in der religiösen Frage an.

St. Sebastian, 22. April. In einer stürmischen Sitzung der Junta von Guipuzcoa erklärten zahlreiche Delegirte, falls die Fierros actamä-

tert werden, würden die baskischen Provinzen bei der erstbesten Gelegenheit sich unter fremdem Schutz als unabhängig proklamieren.

Konstantinopel, 22. April. Montenegro soll von Seiten der Pforte benachrichtigt worden sein, daß, wenn Montenegro die Neutralität nicht wahren werde, türkische Truppen von Albanien aus in Montenegro einrücken werden.

Konstantinopel, 22. April. Die gestern verbreiteten Gerüchte sind unbefätigt; die Pforte beschloß, keineswegs in Montenegro einrücken zu lassen, doch werden größere Streitkräfte in Scutari und Albanien konzentriert und werden die militärischen Operationen in der Herzegowina und Bosnien nachdrücklicher geführt werden.

Wien, 22. April, 2 Uhr 30 Min. (Schlußkurse.) Kreditaktien 133.50, Anglo-Austrian 55.10, Galizier 184.—, Lombarden 91.50, Staatsbahn 269.—, Tramway 105.—, Rente 62.70, Kreditlose 149.—, 1860er Lose 105.50, 1864er Lose 124.75, Napoleond'or 9.69—, Münzdukaten 5.73—, Silber 104.70, Frankfurt 59.25, London 121.50, Preuß. Kassenanweisungen 59.70, Unionbank 53.50, Lirtenlose 15.75, Allgem. Baubank 8.25, Anglo-Baubank 18.25. Matt.

Wien, 22. April, 3 Uhr 30 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligations 72.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 92.—, Salgó-Tarjányer —, Anglo-Hungarian 42.—, ungar. Kreditaktien 112.50, Franco-Hungarian 32.—, ungar. Pfandbriefe 84.—, Alföldbahn 97.50, Siebenbürger 70.—, ungar. Nordostbahn 96.—, ungar. Ostbahn 34.—, Ostbahn-Prioritäten 58.50, ungar. Lose 67.50, Theißbahn 195.—, ungar. Bodenkredit-Aktien 43.—, Munizipalbank-Aktien 14.—, Anglo-Hungarian angeboten, Bahnen und Fonds flau.

Wien, 22. April, 6 Uhr 30 Min. (Abendbörse.) Kreditaktien 132.20, ungar. Bodenkredit-Aktien —, Anglo-Hungarian —, Anglo-Austrian 55.—, ungar. Kreditbank 112.50, Franco-Hungarian —, Lombarden 88.—, Staatsbahn 265.50, Unionbank 53.50, Napoleond'or 975.—, Rente —, Still.

Berlin, 22. April. (Schluß.) Galizier 77.—, Staatsbahn 451.—, Lombarden 151.50, Papier-Rente 52.10, Silber-Rente 55.50, Kreditlose 299.—, 1860er 93.25, 1864er 258.—, Wien 165.40, Kreditaktien 222.50, Rumänier —, ungar. Lose —, ungar. Ostbahn —, Gedrückt.

Frankfurt, 22. April. (Schluß.) Wechsel per Wien 167.40, österr. Kreditaktien 111 1/2, österr. Bankaktien 711.—, österr. Staatsbahn-Aktien 224.—, 1860er Lose —, 1864er Lose —, Papier-Rente 52 3/4, Silber-Rente 55.50, Lombarden 74.75, Galizier 153.25, ungarische Lose 128.—, Matt. —, Nachbörse: Dester. Kreditaktien 111.—, Staatsbahn 223.75, Lombarden —.

Frankfurt, 22. April. (Abendsozietät.) Wechsel per Wien —, österreichische Kreditaktien 108 3/4, österreichische Bankaktien —, österr. Staatsbahn-Aktien 222 1/2, Lombarden 72.75, Silber-Rente 51 1/2, 1860er Lose 92.25, Galizier —, ungarische Lose —, Flau.

Paris, 22. April. (Schluß.) 3prozentige Rente 66.80, 5prozentige Rente 105.72, italienische Rente 71.15, österr. Staatsbahn 557.—, Credit Mobilier 178.—, Lombarden —, Lirtenlose 36.—, Fest.

London, 22. April. Consoles 95 1/16. Berlin, 22. April. (Produktenmarkt.) Schluß Weizen per April-Mai Rm. 201.50, per September-Oktober Rm. 210.—, Roggen loco Rm. 152.—, per April-Mai 149.50, per Juni-Juli Rm. 148.50, per September-Oktober Rm. 151.—, Hafer per April-Mai Rm. 167.—, per Juni-Juli Rm. 165.—, Rübböl loco Rm. 61.20, per April-Mai Rm. 61.—, per September-Oktober Rm. 62.20, Spiritus loco Rm. 44.40, per April-Mai Rm. 44.70, per Mai-Juni Rm. 44.70, per August-September Rm. 47.70. Regen.

Böln, 22. April. (Produktenmarkt.) Weizen loco Rm. 20.10, per Mai Rm. 20.65, per Juli —, Roggen loco Rm. 14.85, per Mai Rm. 14.85; Del flau loco Rm. 32.60, per Mai Rm. 32.10.

Stettin, 22. April. (Produktenmarkt.) Weizen loco 207.—, per Herbst 211.—; Roggen per Frühjahr 145.—, per Herbst 148.—; Del per Frühjahr 63.—, per Herbst 63.—; Spiritus loco 44.40, per Frühjahr 44.30, per Mai 44.30; Rübsen per Herbst 284.

München, 22. April. (Produktenmarkt.) Weizen 11 Mark 38 Pf., Roggen 8 Mark 8 Pf., Gerste 9 Mark 19 Pf., Hafer 9 Mark 29 Pf., Wicken 11 Mark 62 Pf., Gesamtvorath 12,488, Umsatz 12,157 Zentner.

Lindau, 22. April. (Produktenmarkt.) Bei anhaltend guter Stimmung wenig Umsatz; ungar. Weizen franko Romanshorn 26.50—31 Francs.

Samburg, 22. April. (Produktenmarkt.) Weizen fest, per April-Mai 205.—, per Juni-Juli 207.—, Roggen still, per April-Mai 148.—, per Juni-Juli 150.50; Del flau, loco 61.50, per Mai 60.50, Spiritus matt, per April 33.75, per Mai-Juni 34.—, per August-September 36.25. Schön.

Liverpool, 21. April. (Produktenmarkt.) Weizen 1, Mais 3 Pence billiger, Mehl ruhig.

Antwerpen, 22. April. Petroleum weichend, 28.— per 100 Kilo.

Amsterdam, 22. April. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 387.—, per November 304.—, Roggen per Juli 181.—; Neys per Herbst —, per Frühjahr —; Rübböl per Mai —, per Herbst —, per Frühjahr —.

Paris, 22. April. (Produktenmarkt.) (Schluß) Achtmarkenmehl per laufenden Monat 60.—, per Mai-Juni 60.50, per Juli-August 62.25. Rübböl per laufenden Monat 75.75, per Mai 76.—, per vier Sommermonate 77.25, per vier letzte Monate 80.—. Leinöl per laufenden Monat 67.25, per Mai 67.25, per vier Sommermonate 67.50.—, Spiritus per laufenden Monat 47.—, per Mai 47.75, per vier Sommermonate 49.50, per vier letzte Monate —. Zucker, raffiniert 138.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 22. April. (Privat-Telegramm.) Zum Beginne der Mittagsbörse gestaltete sich der Verkehr stille, bei sonst ziemlich fester Tendenz. Die rapide Verschlechterung der Valuta in Folge starker Verkäufe von ungarischen Anlagewerthen für Rechnung Londoner Kapitalisten verflaute jedoch den Markt in seinem ganzen Umfange. Es notirten: Kreditaktien 135.30, Anglo-Bank 56.—, Unionbank 53.75, Bankverein 51, Ungarische Kreditbank 114.—, ungarische Bodenkredit 43.50, Anglo-Ungarische Bank 48.—, Egyptier 76.50, Lombarden 93.—, Staatsbahn 269.—, Karl Ludwig-Bahn 169.—, Theißbahn 195.25, Rudolph-Bahn 109.50, Alföldbahn 101.—, Nordwestbahn 129.75, Dampfschiff 304.—, Papier-Rente 63.20, Silber-Rente 66.80, ungarisches Eisenbahnanlehen 93.—, ungarische Schatzbons zweiter Emission 95.50, 20-Francs-Stücke 9.67, Silber 104.25, Reichsmark 59.40, London 121.15 bis 121.30, Paris 47.80, Berlin 58.75.

Wien, 22. April. (Privat-Telegramm.) (Amlische Notirungen der heutigen Fruchtbörse.) Weizen: Banater 75—77 R. 11 fl. 60 kr. bis 12 fl. 60 kr., Theiß 74—76 R. 11 fl. 60 kr. bis 12 fl. 70 kr., 77—78 R. 12 fl. 70 kr. bis 13 fl., slowakischer 74—76 R. 11 fl. bis 11 fl. 70 kr., 77—78 R. 12 fl. bis 12 fl. 60 kr., Raaber 74—77 R. 11 fl. bis 11 fl. 34 kr., 77—78 R. 12 fl. 30 kr. bis 12 fl. 75 kr., Marchfelder 77—79 R. 12 fl. bis 12 fl. 60 kr., per Frühjahr 11 fl. bis 11 fl. 5 kr. — Roggen: Nyirer und Pester Boden 70—72 R. 8 fl. 75 kr. bis 9 fl., slowakischer 70—73 R. 8 fl. 85 kr. bis 9 fl. 25 kr., ungarischer 68—72 R. 8 fl. 55 kr. bis 9 fl., österreichischer 70—73 R. 8 fl. 85 kr. bis 9 fl. 25 kr. — Gerste: Mährische 9 fl. 95 kr. bis 10 fl. 56 kr., hannatische 64—67 R. 9 fl. 95 kr. bis 10 fl. 60 kr., slowakische 63—66 R. 9 fl. 55 kr. bis 10 fl. 50 kr., oberungarische 62—64 R. 8 fl. 60 kr. bis 9 fl. 40 kr., österreichische 62—66 R. 8 fl. 60 kr. bis 9 fl. 40 kr., Futtergerste 6 fl. 65 kr. bis 6 fl. — Mais: Banater oder Theiß 5 fl. 85 kr. bis 5 fl. 95 kr., oberungarischer 5 fl. 80 kr. bis 5 fl. 90 kr., Cinqquantin 6 fl. bis 6 fl. 30 kr., per Frühjahr 5 fl. 80 kr. bis 5 fl. 85 kr., per Mai-Juni 5 fl. 95 kr. bis 6 fl. — Hafer: ungarischer 10 fl. 25 kr. bis 10 fl. 35 kr., gereutert 10 fl. 70 kr. bis 11 fl., per Frühjahr 9 fl. 95 kr. bis 10 fl. — Raps: Kohl 17 fl. 75 kr. bis 18 fl. — Hülsenfrüchte: Widweizen 7 fl. 60 kr. bis 8 fl., Linjen 16 fl. bis 28 fl., Erbsen 12 fl. bis 18 fl., Bohnen 8 fl. bis 9 fl. — Rübböl, raffiniert, prompt 42 fl. bis 42 fl. 25 kr., per September-Dezember 40 fl. 50 kr. bis 41 fl. — Spiritus, roh, per 10,000 Literperzent, prompt 26 fl. 50 kr. bis 26 fl. 75 kr. — Weizenmehl: Nr. 0 25 fl. 80 kr. bis 26 fl. 80 kr., Nr. 1 23 fl. 60 kr. bis 25 fl. 50 kr., Nr. 2 21 fl. 30 kr. bis 23 fl. 50 kr., Nr. 3 16 fl. bis 18 fl. — Roggenmehl: Nr. 1 16 fl. 40 kr. bis 17 fl. 40 kr., Nr. 2 14 fl. 15 kr. bis 15 fl. Sämmtliche Preise, mit Ausnahme derer von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Berlin, 21. April. (Telegr.) Börsenbericht. Abwärtend matt, Internationale durch Contremine gedrückt, deutsche Bahnen niedriger, doch leidlich fest, Banken und Industrieerthe und österreichische Fonds fortgesetzt weichend; deutsche und amerikanische Werthe gut gehalten, Geld 2 1/2 Prozent. — Nachbörse unverändert. Ung. Lose 130, ung. Ostbahn 43.

Budapest, 22. April. (Pfandbriefe der Volksboden-Kreditanstalt.) Das Comité der Pester Waaren- und Effecten-Börse hat heute folgende Kundmachung erlassen: Auf Ansuchen der Volksboden-Kreditanstalt wird die amtliche Notirung der 3prozentigen Pfandbriefe dieser Anstalt genehmigt. Im Börse-Verkehr ist dieses Effect mit laufenden 6 pCt. Zinsen zu handeln.

(Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Die Rechnungsabschlüsse des abgelaufenen Jahres ergaben folgenden Resultat: Die Einnahmen betragen 10,332,163 Gulden, die Ausgaben 9,158,099 Gulden, es verbleibt somit ein Ueberschuß von 1,174,063 fl., wovon für die Dotation des Versicherungsfonds 72,633 fl. und für Werthabschreibungen 62,068 fl. in Abzug zu bringen sind. Es ergibt sich daher ein Reingewinn von 1,029,361 fl. Werden diesem entgegengestellt die zur Einlösung der gesellschaftlichen Anlehen notwendigen Beträge, so ergibt sich ein Reinertrag von 491,730 fl., über dessen Verwendung die Administration in der für den 29. d. M. einberufenen Generalversammlung ihre Anträge zur Beschlußfassung stellen wird.

(Wahregelung der österreichisch-ungarischen Effecten durch die deutsche Reichsbank.) Das Direktorium der deutschen Reichsbank hat vor Kurzem bei Bestimmung derjenigen Werthe, welche zur Lombardirung zugelassen werden, sämmtliche österreichische und ungarische Effecten ausgeschlossen. Daß diese Maßregel nur dazu beitragen kann, diese Papiere in Deutschland noch unbeliebter zu machen, als sie es ohnedies in letzter Zeit schon geworden sind, ist leicht begreiflich; — wird doch auch der Rückgang der österreichischen Rente auf 63 derselben zugeschrieben — und es ist nur zu wünschen, daß sich die Nachricht des „Hon“ bestätige, wonach die Finanzminister Oesterreichs und Ungarns im Wege des gemeinsamen Ministeriums des Aeußern Schritte gethan haben, damit der ungeren Kredit schädigende Beschluß der Reichsbank, auf Ausschluß der österreichisch-ungarischen Effecten von der Lombardirung, abgeändert werde.

(Zahlungsaussetzung in Wien.) Die Mariahilfer Manufakturwaarenfirma Goldblatt hat ihre Gläubiger wegen einer Besprechung einberufen.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 22. April. (Drig-Ber.) In den Geschäftsverhältnissen unseres Platzes ist auch in der verfloffenen Woche keine wesentliche Veränderung eingetreten. Der Verkehr bleibt in den meisten Artikeln auf den einheimischen Konsum und auf mäßige Bezüge für österreichische Rechnung angewiesen, der Export nach dem Auslande ist aber ganz unbedeutend. Der Geldstand unseres Platzes ist insofern ein günstiger, als sich gute Wechsel jederzeit leicht und zu billigem Zinsfuß eskomptiren lassen; zweites oder drittes Papier läßt sich aber viel schwerer und nur zu hohem Eskomptezug placiren. Die Witterung blieb die Woche hindurch frühlingsmäßig warm, die Himmelsaufsicht war sehr ver-

änderlich; Morgens war der Himmel gewöhnlich heiter, umwölkte sich später und es sah manchmal aus, als ob ein ausgiebiger Regen kommen müßte. Diese Erwartung wurde jedoch nicht erfüllt — bald darauf schien wieder die Sonne, und mit Ausnahme einiger, während der Osterfeiertage gefallener schwacher Strichregen hatten wir gar keine Niederschläge. In manchen Gegenden des Landes wird sehr über Mangel an Regen geklagt. Im Allgemeinen ist der Saatenstand im größten Theile des Landes ein vorzüglicher und unsere Landwirthe geben sich der Hoffnung auf eine gute Ernte hin. Die Temperatur ist am Schluß der Woche bis auf +21° R. gestiegen.

Getreidegeschäft. Die Zufuhren von Getreide waren auch in der zu Ende gehenden Woche nur mäßig, und da eine ziemlich lebhaft Kauflust bestand, haben die Preise sich fest behauptet, zum Theil auch höher gestellt. Von Weizen wurden circa 60,000 Meterzentner umgekehrt; die Mühlen zeigten anhaltende Kauflust, doch wollten sie sich zu wesentlichen Preiserhöhungen nicht herbeilassen und blieb auch die Preise trotz des schwachen Ausgebotes gegen die Vorwoche beinahe unverändert, erst heute kam eine Avance von 10—15 kr. zum Durchbruche. In Ulanze weizen per Frühjahr war nur geringer Verkehr, es kamen nur wenige Schlässe zu 10 fl. 60 kr., 53, 45, 52, 60 und 65 kr. vor. — In Roggen waren die Zufuhren sehr gering, der Verkehr konnte daher auch keine größere Ausbehnung erlangen; der Umsatz beschränkte sich auf circa 2000 Meterzentner, welche zu den vorwöchentlichen Preisen von 7 fl. 80 kr. bis 8 fl. 5 kr. Abnehmer fanden. — Auch in Gerste mangelt es an Waare, namentlich fehlt seine Braugerste beinahe gänzlich. Von mittelguter Malzwaare wurde Weniges zu 6 fl. 70—90 kr., von Futtergerste circa 1500 Meterzentner zu 6 fl. 25—50 kr. verkauft. — Hafer blieb anhaltend gefragt, die zugeführten Posten wurden rasch zu den etwas höheren Preisen von 9 fl. 30—40 kr. aufgekauft. Bäckser oder Kanalhafer ab Raab war zur Deckung per Frühjahr lebhaft gesucht und erfuhr eine bedeutende Preissteigerung; man bezahlte 9 fl. 27, 32, 35, 39, 46, 50, 53 1/2, 60 kr. per 100 Kilo ab Raab. — Von Mais wird hier noch immer wenig zugeführt und der Umsatz beschränkte sich daher diese Woche auf circa 3000 Meterzentner, welche mit 5 fl. 25—30 kr. bezahlt wurden. Auf Lieferung per April wurde ein Schluß mit 5 fl. 60 kr. gemacht, Banater per Mai-Juni wurde mit 5 fl. 45, 46 und 56 kr., per Juli-August mit 5 fl. 80 kr. geschlossen.

Nachtrag. Im Laufe des heutigen Nachmittags wurden noch 2500 Meterzentner Futtergerste zu 6 fl. 45 kr. per 100 Kilo verkauft.

Die heutigen amtlichen Getreide-Notirungen sind:

Table with 2 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Malz, Hafer, Mais, and their prices per 100 Kilo.

Table with 2 columns: Weizen per Frühjahr, Hafer, and Mais, Banater per Mai-Juni, and their prices.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with 7 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Neys, Totale, and their quantities.

Bis 14. April wurden zugeführt:

Table with 7 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Neys, Totale, and their quantities.

Bis 21. Apr. 695726 56102 49389 46720 73399 2191 923627 Die Getreideverwendungen von Budapest betragen:

Table with 7 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Neys, Totale, and their quantities.

Bis 14. April wurden versendet:

Table with 7 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Neys, Totale, and their quantities.

Bis 21. Apr. 68239 16098 25554 26755 16111 30380 183137 Donauaufwärts transmittirt mittelst

Table with 7 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Neys, Totale, and their quantities.

Bis 14. April transmittirt:

Table with 7 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Neys, Totale, and their quantities.

Von Mehl wurden mittelst österr. Staatsbahn 17,404, mittelst Südbahn 6021 Meterzentner verfrachtet.

Mehl. Indem wir die Schilderung der Marktwerte hielten von der Vorwoche nachholen, haben wir anzuführen, daß die Vorräthe in zweiter Hand sich so weit verringert hatten daß bei vielen Käufern die Nothwendigkeit eintrat, sich knapp vor den Feiertagen noch zu decken. Die Woche schloß somit in ziemlich lebhafter Stimmung und fester Tendenz. Die erhöhte Nachfrage fand nach den Feiertagen günstige Fortsetzung und hielt während der letzten acht Tage stetig an; in gleicher Weise kam die feste Tendenz von der Vorwoche herüber und gelangte in einer Preissteigerung von 20—30 kr. per 100 Kilogramm für alle Mehlgattungen zum Ausdruck. Die Umsätze sind ziemlich umfangreich gewesen und erstreckten sich hauptsächlich auf

Mittelsorten und Brodmehle. Obwohl die steigenden Devisenkurse den Export begünstigen, konnte dieser bei der schwachen Haltung der auswärtigen Märkte keine größere Ausdehnung gewinnen.

Table with 8 columns (Nr. 0-7) and 2 rows of prices for various goods.

Süßfrüchte. Das Geschäft war in der verfloßenen Woche sehr schwach, es bewegte sich in engsten Grenzen.

Schweinefleisch. In Folge der noch immer schwachen Erzeugung und des spärlichen Bedarfs vermochte auch das dieswöchentliche Geschäft nicht recht an Ausdehnung zu gewinnen.

Zweischoten. Die Nachfrage für Amerika hat in der abgelaufenen Woche etwas nachgelassen und ist der Gesamtumsatz mit circa 2000 Meterzentner zu veranschlagen.

Zweischotenmus. Das dieswöchentliche Geschäft war auf ein Minimum beschränkt, da die Preisforderung von 21 fl. per Meterzentner mit Rücksicht auf den demoralen geringeren Bedarf zu hoch befunden wird.

Sartoffeln. Absatz und Preise blieben unverändert. Heute notiren Prima: 2 fl. 20 kr. bis 2 fl. 40 kr. per Meterzentner.

Reps. In neuem Repe war diese Woche gar kein Geschäft; das Resultat der nächsten Ernte läßt sich heute noch so wenig übersehen, daß sich keine Abgeber für neuen Repe finden.

Rübsöl. Bei schwachem Umsatz hält sich der Preis von effektivem Del auf 44 fl. bis 44 fl. 50 kr. Für Herbstöl ist der nominelle Preis 41 fl.

Zucker verfolgt seit einigen Tagen, in Folge lebhafterer Exportfrage eine festere Tendenz, doch weigern sich noch unsere inländischen Käufer, wegen des äußerst geringen Absatzes die von den Fabriken geforderten höheren Preise zu bewilligen.

Petroleum. Beeinflusst durch höhere Valutenkurse und sehr reduzierte Lager behaupteten sich die vorwöchentlichen Preise gross zu 21 fl. 75 kr. bis 22 fl., in einzelnen Varietäten 22 fl. 50 kr. netto Kasse per 100 Kilogramm netto.

Spiritus. Absatz noch immer sehr beschränkt, besonders in raffinierter Waare, deshalb Rohspirit im Verhältnis etwas höher. Neue Methode notirt 25 10 bis 25 30, Raffinade 27 04 bis 27 20, Preßhefe waare 26 10 bis 26 30. Alles per 100 Literperzente.

Knoppern sind ohne Verkehr gewesen, Preise unverändert.

Bacone. In Folge der Kursavance sind Primaorten wesentlich theurer, geringere Smyrnaer und Inselwaare halten sich im Preise unverändert. Die Nachfrage gestaltet sich lebhafter. Prima Smyrnaer und Inselwaare erzielt 14 fl. bis 14 fl. 50 kr., geringere 12 fl. bis 13 fl., Inselwaare 9 fl. bis 11 fl. und Stonit ab Trieste.

Schafwolle. Der Verkehr in liegenden Wollen war diese Woche schwach, die Auswahl in manchen Sorten schon sehr mangelhaft. Verkauf wurden: 9000 Kilogramm mittelfeine Tuchwollen zu fl. 112-122, 4000 Kilogramm geringe Sandwollen zu fl. 61-62, 5000 Kilogramm veredelte Zigaja von mangelhafterer Wäsche zu fl. 66-67, 8000 Kilogramm Bachelgerber zu fl. 39-40, Alles per 56 Kilogramm.

Rohwänter. Das Geschäft bessert sich, indem sich regerer Bedarf einstellt, Preise sind unverändert, 53 fl. bis 54 fl. für Prima-Sortiment, Kuh- und Ochsenhäute 48 fl. bis 50 fl. für Winterwaare. Pittlinge kosten 65 fl. bis 75 fl., Alles per 50 Kilogramm.

Gearbeitetes Leder ist schwach gefragt, bei ganz unveränderten Preisen.

Vorsienviehmarkt-Bericht der Ersten ungar. Vorsienvieh-Masshall- und Vorschuss-Gesellschaft in Budapest - Steinbruch, 21. April. Die vom Wiener Markte ausgegangene Kaufkraft hat die Preise verwendbaren Viehes befestigt, und bei raschem Umsatze der gesammten dieswöchentlichen Zufuhr blieben schwere Sorten zu höchster Notiz noch gefragt.

lachei 380 Stück, per ungarische Nordbahn 750 Stück, zusammen 6430 Stück; Abtrieb: nach Ober-Ungarn 100 Stück, nach Wien (vorige Woche 300, diese Woche 2180) zusammen 2480 Stück, nach Prag 740 Stück, über Bodensbach nach Dresden 420 Stück, über Oberberg-Breslau 100 Stück, Transit 1160, Budapest Konsum 1700 Stück, worunter 30,000 Stück Futtermittel. In den Aktien-Szállásen lagern 9040 Stück. - Wiener Markt vom 18. d. Mts.: Geschäft animirt, schwere Waare gefragt. Auftrieb 2850 Stück; Preise für schwere 60-62 fl. 50 kr., mittlere 50-60 fl., Frischlinge und Kuffen 35-45 fl. per 100 Kilogramm lebend Gewicht.

Bester Waaren- und Effektenbörse. Effektenbörse. Die heutige Börse belebte sich auf höhere Wiener Kurse und schloß ziemlich fest; österreichische Kreditaktien von 132 60-134 20, ungar. Kredit zu 116.-, ungar. Bodenkredit zu 41.50, Munizipalbank zu 14.50 gehandelt.

Die Mittagbörse war für Banken wieder matter, namentlich waren die in den letzten Tagen so beliebt gewordenen Anglo-Hungarianbank-Aktien stark offerirt, aber auch die übrigen Kategorien verkehrten zu billigeren Kursen. In Mühlen anhaltend feste Stimmung, namentlich „Bannonia“-Dampfmühl-Aktien bis 580 steigend ohne Abgeber. Anlagenerbiete matt, Valuten fest. Oesterreichische Kreditaktien zu 134.30 eröffnend, brückten sich bis 133.80 und blieben so G., ungarische Kreditaktien zu 116.-, ungarische Bodenkredit-Aktien zu 42.-, Munizipalbank zu 14.50 bis 14.75 geschlossen, Anglo-Hungarian-Aktien zu 45 offerirt. „Elisabeth“-Dampfmühle zu 132 G., Walzmühle zu 770 G., Pester Versicherung zu 44 G., 45 W., Eisenbahn-Anlehen zu 94.50, Weinrenten-Ablosungs-Dbl. zu 71 gemacht. Wechsel auf Paris zu 47.30, Dukaten zu 5.71, Reichsmark zu 59.15 begeben.

Die Abendbörse war sehr flau; österr. Kreditaktien bis 130.60 rückgängig, erholten sich auf 131.30 G., ungarische Kreditaktien auf 113.50 gedrückt, ungar. Bodenkredit zu 41.50 Geld; sonstige Werthe blieben ohne Nachfrage.

Auszug aus dem „Rözlöny“. Konturs in der Provinz Gegen Belimir Gynkies in Szat. Tamás; Anmeldeungsstermin 3. Juni. Vitiskurator Advokat Georg Radovanovics in Neusatz.

Table with 2 columns: Wetterstand (Wetter) and Witterung (Weather). Lists weather conditions for various locations like Budapest, Pörsdorf, etc.

Lottoziehung vom 22. April 1876. Dfen: 5 7 9 6 56

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur I. Schnitzer.

Fixe Preise. Um den Anforderungen des P. T. Publikums zu entsprechen, habe ich zur Saison eine große Auswahl höchst eleganter Herrenkleider in verschiedensten Qualitäten anfertigen lassen. Die Preise sind billigt berechnet und wie bisher auf jedem Stück ersichtlich. Ueberzieher fl. 9 und aufwärts, Anzüge „16“, Alles aus guter Waare am Lager. Hochachtungsvoll S. GROSSMANN, Ecke Franz Deak- und Neue Wienergasse.

Neufrauen so auch mit Kugeln, das Allerneueste zu Frühjahrskleidern wunderschön ausgeführt auch mit Fälschern, in allen Farben passend zu den Kleiderstoffen. Seiden-Neufrauen, auch mit gebrannten Bänderl. Passende Knöpfe in Possamentrie und Steinuss in allen Farben. Borten, Crepines, Samme und Bänder. Die allerzmodernsten durchbrochenen Outstoffe für Damenhüte, passende Bänder dazu, besonders Crèmefarben. Crèmefülle, echte und Imitation. Crème-Schleier, Crèmebarben, zu Arrangements für Damenhüte. Crème-Kravatten, Crèmezipfen. Crème-Gürtel, Crème-Röschchen. Crème-Balanciertes-Spitzen und Einsätze. Ueberwurfstoffe zum Frühjahr von Guipir, mehrere Eierfarben und weisse durchbrochene Mustern. Grenadin, schwarze, glatte, so auch mit Atlasstreifen. Damen-, Herren- und Kindertragen, allbekannt immer die allerzmodernsten Fagons, passende Mäntelchen dazu in 40 verschiedenen n Formen. Vorhänge, wunderschöne, das Paar 3, 4, 5, 6, 7, 8 bis 12 fl. die Elle 26 kr., breite für Alkoven 55 kr. Jeder einzelne Artikel den heutigen Zeitverhältnissen angemessen zu besonders herabgesetzten Preisen. 8080 MOR. HERZ, Deakgasse 5. Bei Bestellungen aus der Provinz bitte ich um genaue Farbenangabe oder Stoffmuster wegen der Farbe.

Advertisement for pest control products. Includes illustrations of a rat, various beetles, and a mouse. Text: Ratten- u. Mäusevertilgungsmittel. Insekten tödtendes Pulver. Wanzen, Flöhe, Schaben, Motten, Schwabekäfer, Ameisen etc. Russen-Käfer-Vertilgungspulver. Gummi-Blasbälge.

Advertisement for socks and stockings. Text: Zur Saison. Vorzügliche Baumwoll Kinder-Strümpfe, weisse mit sortirten Farben Ringl ganz echtfarbig. Strumpfpfängen in Baumwolle (glatt verkehrt gestrickt) zum Anstricken in weiss starkfädig. Herren-socken Gewirkt in Baumwolle, weiss oder Glatt Ekrü 12 Paar 1.10, 1.50, 1.80, 2.50, 3.50, Maschingestrickt in Baumwolle (zum Anstricken) weiss oder glatt Ekrü 12 Paar 4.50, 5.50, 7.-, 8.-, Handgestrickt in Baumwolle weiss 12 Paar 7.-, 8.-, Weisses Zwirn-Handgestrickt in Baumwolle 12 Paar 5.-, 6.-, 7.-, Fabriks-Lager in Socken (zum Anstricken) 12 Paar 4.80-6.-. Färbige Herren-Socken ganz echtfarbig 12 Paar 2.15, 3.-, 4.-, 5.-, 6.- und höher. In feineren Fantasie Socken sowie Herren-Strümpfen halte ich stets die reichhaltigste Auswahl am Lager. Für Herren besonders empfehlenswerth! Gewirkte Schweissauger (Daxer Hemden) pr. Stück 80 kr. In fertiger Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche reichste Auswahl, dies alles den heutigen Zeitverhältnissen angemessen zu sehr realen Preisen. F. W. Unger's Sohn, F.-Deakgasse 5. Gegründet im Jahre 1835. Bestellungen prompt ausgeführt, nicht convenienden Retourengenommen. Preisbuchel auf Verlangen franco zugesendet.

Advertisement for a haberdashery shop. Text: Ein Gassengewölb sammt Hofmagazin Elisabethplatz Nr. 9, ist vom 1. Mai ab zu verlassen. Näheres zu erfragen bei Hubert Wolf.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des „NEUEN PESTER JOURNAL.“

5. Jahrgang. Nr. 93.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Sonntag, den 23. April.

Nemzeti Színház.
A HAZA.
Történelmi dráma 5 felv. Irta Sardou Victorien; ford. Paulai Ede /és Szerdahelyi Kálmán.

Népszínház.
A ripacos Pista dolmánya.
Eredeti népszínmű 3 felv. Irta Rákosi J. Zen. Erkel Gy.

DEUTSCHES THEATER.
Direktion Albin Swoboda.
Frau Friederike Swoboda-Fischer als Gast. Herr Alexander Rüdinger vom k. k. priv. Theater an der Wien, als Gast.

Die Großherzogin von Gerostein.
Komische Operette in 4 Akten von Meilhac u. Halévy, Deutsch von Julius Hopp. Musik von J. Offenbach.



Diana-Saal.

Kerepeserstraße Nr. 13.

Ball à la Paris.

In den Speise-Sälen großes Klavier-Konzert. Seine ergebenste Einladung macht Achtungsvoll **Brettnner B.**

Konzertsaal „Blaukatze“.

Auftreten der reizenden **Miss Fanny Taylor,**

und sämtlicher Mitglieder. 8242
Julietta Ricci.

Gröfning 8261

Lukasbad-Kiosk.

Unten Gefertigter erlaubt sich einem geehrten P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen daß er den Kiosk im Lukasbad welches nach der Uebernahme neu restaurirt wurde, Sonntag, den 23. April 1876 eröffnen wird; indem er zugleich für das früher ihm geschenkte Vertrauen in nächst dankt, gibt er sich der angenehmen Hoffnung hin, auch das fernere Zutrauen eines geehrten P. T. Publikums zu erwerben. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
S. Tröster.

Groß Bierhalle

Kettenbrücken-Palais, Ofen. Bei günstiger Witterung Eröffnung der Terrasse. Jeden Sonntag und Donnerstag

Großes Musik-Konzert

der beliebten Militär-Musik-Kapelle des Linien-Infanterie-Regiments Wollnary unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters **Ludwig.** 8277

Anfang 6 Uhr. **Entrée frei.** Für gute Küche und echte Getränke sorgt bestens **A. Groß, Restaurateur.**

Steinig' Blumen-Säle, Karlskaserne, Sittergasse. 7971

Tanzfest à la Mabile

Nationalkapelle **Benzo Rudy.** Bei gänzlich aufgehobenem Entrée

Erste Wiener Reithalle, Rabialstraße, Ecke gr. Feldgasse. 8275

Heute und jeden Tag **Künstler - Vorstellung** und **Caroussel-Reiten.**

Erstes Auftreten des Herrn **Picsoli** mit seinen 4 dressirten Hunden. **Frl. Picsoli** in ihren Produktionen auf der Weltkugel. Anfang 3 Uhr. Entrée 10 kr. Achtungsvoll **G. W. Schmidt.**

KARL KATZER,

genannt der „Sawirth“, Geschäftsleiter.
Erste Pester Possenhalle,
8272 Ecke der Königs- und Kreuzgasse Nr. 24.
Heute und jeden Tag internationale Vorstellung. Auftreten sämtlicher neu engagirten Mitglieder. Auftreten des Herrn **F. Gartner,** Gesangs-Komiker u. Mimiker. Herrn **F. Hermann,** Komiker, Herrn **Charles Joul** mit seinen beiden Kindern aus dem Cirkus Suhr. **Frl. Johanna Sonnenschein,** deutsche Chansonetten- und Liedersängerin. **Frl. Anna Weichselberg,** Lokalsängerin. **Frl. Leopoldine Steidler,** Wiener Liedersängerin. Herr **Karl Klepich,** art. Direktor. Anfang 8 Uhr. Entrée 30 kr. Im Café Musik-Soirée der National-Kapelle Bunko & Söhne

In den **Rákos-Palotaer Park-Lokalitäten**

findet jeden Sonn- und Feiertag ein **CONCERT**

durch eine beliebte Musik-Kapelle statt. Hierzu macht sein ergebenste Einladung **A. Ott, Parkwirth.**
Zur Bequemlichkeit eines P. T. Publikums verkehrt die Straßenbahn von Neu-Pest jede 5 Minuten, auch verkehren Dampfschiffe bis Neu-Pest. 8249

Ofner Bierhalle,

Christineubad, gegenüber dem Sommer-Theat er. Sonntag, den 13. April 1876, große **Musik-Remion**

durch die beliebte Regiments-Kapelle des k. k. Lin.-Inf.-Reg. Baron Hroldi unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Philipp Fahrbach jun.** Anfang halb 8 Uhr. Entrée 30 kr. 8260

Hochachtungsvoll **Anton Delekhal, Restaurateur.**

Alle Sonn- und Feiertage gemüthliches 8269

Tanz-Kränzchen und **Volkssänger-Gesellschaft**

Direktion **Glozer,** in Ofen, **Stadtmeierhofgasse, 3. „Einfiedler“.**

Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Volkslieder. Für gute Speisen und vorzügliche Weine so wie prompte Bedienung ist stets bestens gesorgt. Dem geneigten Wohlwollen eines p. t. Publikums sich bestens empfehlend

Koepl Josef, Gastwirth 3. Einfiedler Stadtmeierhofgasse.

ANZEIGE.

Der achtungsvoll Gefertigte erlaubt sich hiermit zur Kenntniß zu bringen, daß er von dem Betriebe seines seit 20 Jahren in der Festung Ofen, innegehabten Gastlokales zum „Bakl“ zurückgetreten sei, und das bestrenommirte schon lange bestehende Weinhaus zum „**Rausfangteher**“ von Herrn **Johann Goner** übernommen habe, welches nun unter seiner Leitung vom 1. Mai l. J. angefangen weiter führen und dem hochverehrten Publikum die vorzüglichsten Weine und kalten Speisen billigst serviren wird. Indem der Gefertigte für die ihm bisher zu Theil gewordene wärmste Unterstützung den innigsten Dank ausspricht, bittet er zugleich, ihn auch fernerhin in seinem neuen Unternehmen mit dem gleichen Wohlwollen zu beglücken.

Budapest, den 22. April 1876. **Johann Hackl,** 8195

Gastwirth. Hiemit erlauben wir uns einem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß wir den 8072

Detail-Verkauf

unserer seit 35 Jahren bestehenden **W. Selchwaaren- Erzeugnisse**

Königsgasse, im Baron v. Orczy'schen Hofe, vom 1. Mai 1876 angefangen, persönlich leiten werden und werden stets bestrebt sein unsere geehrten Kunden auf's Prompteste und Beste zu bedienen.

Hochachtungsvoll **Ed. Weil's Söhne,** W. Salami- und Selchwaaren-Fabrik, Königsgasse, Orczy'scher Hof. 8045

Széchenyi-Promenade.

Der Gefertigte erlaubt sich hiermit, einem p. t. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er die Széchenyi-Promenade seit 20. April 1876 übernommen und seine Thätigkeit dabelbst begonnen hat.

Es wird sein eifrigstes Bestreben dahin gerichtet sein, die geehrten Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, indem er für gute Küche, vorzügliche Tischweine, und prompteste Bedienung, so auch für die jetzigen Zeitverhältnissen angemessene billige Preise Sorge getragen hat.

Die Eröffnung der nun von Seite der Hauptstadt schön hergerichteten Promenade wird der Gefertigte demnächst speziell bekannt machen.

Dem geneigten Wohlwollen eines p. t. Publikums sich bestens empfehlend hochachtungsvoll 8254 **Anton Dohauer.**

כשר ועלבווארין

Meinen geehrten Gästen und Geschäftsfreunden beehre ich mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bisher von mir geleitete **Selchwaaren-Geschäft** meiner Verlobten, vob. Schwäger, **Herrn Eduard Weils Söhne** auf freundschaftlichem Wege veräußert und mein Veräußerungs-Objekt aus dem Drey'schen Hofe, gegenüber in der

Königsgasse Nr. 4 verlegt habe, weiter unter der Firma **S. Weils** fortführen werde, wo ich die zeitgemäße Einführung getroffen, das meine werthen Gäste zu jeder Tageszeit angenehm, gut und billig besorgen können. Gelegentlich dieses Lokal-Wechsels kann ich es nicht unterlassen, meinen sehr geehrten Gästen und Geschäftsfreunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen höchlichst zu danken und bitte zugleich, daselbe Vertrauen meiner ferneren Firma **S. Weils** übertragen zu wollen, welches ich mir zu erheben bestens bestrebt sein werde, nachdem ich unter streng rituelser Aufsicht mein eigenes Erzeugniß in bester Qualität sowohl in so groß als in detail zu möglichst billigen Preisen verarbeitete werde. Dem baldigen Besuch meiner Erzeugnisse empfehlend, sei- che Hochachtungsvoll

Mag Sonnenfeld Ed. Weils Schwäger, Selchwaaren-Fabrik u. Niederlage, Königsgasse Nr. 4.

Geldvorschüsse, billigt berechnet, auf alle Gattungen **Loose, Staatsobligationen, Aktien, Depot- u. Pfandscheine, Notenbriefe, Gold, Silber-Münzen** bei **L. Fuchs,** Landstraße Nr. 39, neben dem Museum im v. Lubischen Hause. 7967

Geldvorschüsse auf Waaren, Gold, Silber und Juwelen, billigt berechnet, so auch auf **Loose, Staatspapiere u. Aktien** zum ganzen Kurs im Kommissions- u. Vorschuß-Geschäft des **David Medlich,** Promenadgasse 6, Eingang in der Einfahrt 7965

Avis. Die neueröffnete, hiesiglich autor. **Verlagsamtvermittlungs-Anstalts** Filiale Nr. 25 Königsgasse Nr. 20, in der Einfahrt links, besorgt den sowohl hier als auswärts wohnhaften Parteien alle das Budapester kön. 8206 Verlagsamt betreffende Geschäfte. **Auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet.**

Geld auf alle Gattungen **Waaren, Gold, Silber und Juwelen, Loose, Aktien u. sonstige Werthpapiere,** auf **Verlag-Zettel** **Hatvanergasse Nr. 2,** im alten Postgebäude im Hofe links. 8045

Roman- und Feuilleton-Zeitung

des
„Neuen Westfälischen Journal.“

Eine Kette durch's Leben.

Zweiter Theil.

Kapitel XIV.

Noch einmal fällt die Thüre hinter mir zu.

(52. Fortsetzung.)

Es ist nie eine Adresse dabei, — fuhr Fräulein Forrester fort — sondern immer nur die Postmarke, um den Ort anzuzeigen, woher das Zeichen kommt, und sein Name in seiner eigenen Handschrift. Ach, wenn wir nur wüßten, wo wir ihn suchen sollten, ich glaube, ich würde die ganze Erde von einem Ende zum andern durchreisen, um Gordon Caryl aufzufinden.

— Fräulein Forrester, das wollten Sie thun?

— Hundertmal mehr als das. Der Arme, er muß so lange in Verbannung und Einsamkeit leben. Er war mein Held, Herr Locksley, so weit ich mich erinnern kann. Es lebt Niemand auf dieser Welt, den ich so sehr zu sehen wünsche, als ihn.

— Und doch raubt Ihnen der Tag, an dem Sie ihn finden, ein Vermögen.

Sie warf ihm einen unwilligen Blick zu, Thränen schossen ihr in die Augen, die Rötthe der Aufregung lag auf ihren Wangen — sie sah schöner aus, als je.

— Ein Vermögen! Herr Locksley, denken Sie nicht besser von mir? O, was wäre eine Million Vermögen gegen die Freude, ihn wiederzusehen — ihn seiner Mutter wiederzugeben!

— Carylhyme gehört nicht mir, — es ist mir nur anvertraut. Ich weiß, ich fühle es, daß Gordon Caryl eines Tages zurückkommen wird, und dann „soll der König sein Reich wieder erhalten“.

Was war es, das sie in dem Angesicht des Mannes las, der auf sie herabschaute? Gewiß etwas mehr als bloße Bewunderung, obgleich sie diese deutlich genug wahrnehmen konnte. Es verjagte sie wieder von den Wolken auf die Erde, aus dem Gebiete des Romans in die nüchterne Wirklichkeit. Sie trieb die Ponies scharf an.

— Wir müssen umkehren, sagte sie in etwas gezwungenem Tone. Ich bin an dem Weg in den Ort vorübergefahren. Da Sie, wie ich glaube, darauf bestehen, sich sogleich in das Gasthaus zu begeben, so muß man Ihnen schon Ihren Willen lassen.

Er griff mit der Hand leicht in die Zügel und verhinderte sie, die Wendung zu machen.

— Entschuldigen Sie, Fräulein Forrester, ich habe meinen Plan geändert. Ich widerstehe nicht länger. Da Sie so freundlich sind, meine Führerin sein zu wollen, so will ich gerne nach Carylhyme gehen und mit Ihnen die Gemälde besichtigen.

Sie sah in wieder an, und wie es schien, etwas hochmüthig.

— Ist das wirklich Ihr Wunsch, Herr Locksley, sagte sie, oder geschieht es bloß aus Höflichkeit? Wird es Ihnen gewiß keine Ungelegenheiten verursachen?

— Gewiß nicht, Fräulein Forrester, ich wünsche es auf's Innigste.

Sie wendete sich, ohne ein Wort zu sagen, um und fuhr weiter. Die Entfernung war jetzt nur mehr kurz. In wenigen Minuten waren die Thore des großen Herrenhauses erreicht und nicht einen Augenblick zu früh. Das den ganzen Tag über drohende Sommergewitter hatte sie endlich erreicht. Als sie in das hohe gewölbte Thor einlenkten, fielen ihnen ein paar große Tropfen ins Gesicht.

— Das geht jetzt auf Leben und Tod! dachte France. — Vorwärts, Damon und Pythias, kommt dem Sturm zuvor!

Die Thiere galoppirten in voller Hast die Allee hinauf unter den dunkeln, vom Wind geschüttelten Bäumen. Ein Drom trat heraus, um die Pferde zu übernehmen. Zwei oder drei alte Diener genossen noch ihr Gnadenbrod im Schlosse. Der Regen begann jetzt schwer und dicht herabzufallen und ein Blitzstrahl zuckte durch die Wolken.

— Schnell, schnell! rief Fräulein Forrester, während sie lachend und athemlos die Stiege hinaufsprang: Willkommen in Carylhyme Herr Locksley!

Er zog den Hut mit einer gewissen Ehrerbietung, als wenn er in einer Kirche stünde, mit einer Aufregung im Gesicht, die sie nicht verstehen konnte. Sie führte ihn in die große Halle, deren mit schwarzem und weißem Marmor belegter Fußboden mit Fellen von wilden Thieren belegt war.

Frau Matthews, die Haushälterin, und eine sehr entfernte Verwandte der Familie, zeigte sich in ihrem traditionellen schwarzen Seidenkleide, schwarzer Witwenhaube und goldener Uhr, um die junge Dame und ihren Begleiter zu empfangen.

— Wir sind gekommen, um die Gemälde anzusehen, sagte Fräulein Forrester — und da uns das Gewitter wohl einige Stunden hier festhalten wird, so muß ich Sie schon bitten, uns ein kleines Gabelbrühstück vorzusetzen. Das ist Herr Locksley, und da er noch nichts gegessen hat, so bitte ich Sie, uns etwas zu geben, was unsern Appetit zu stillen vermag.

Vor sechzehn Jahren schon war Frau Matthews hier Haushälterin gewesen. Sie machte eine ehrerbietige Verbeugung, aber ihre Augen waren mit einem seltsamen Ausdruck auf Herrn Locksley's Gesicht gerichtet. Beim Weggehen stieß sie auf ihre gleichfalls hier bedienstete Tochter.

— Wer ist gekommen? fragte das Mädchen. Wer ist dieser Gentleman? Lord Dynely — Herr Dennison?

— Keiner von Beiden, erwiderte die Mutter. Sein Name ist Locksley, aber wenn ich je eines Mannes Augen in eines Anderen Kopfe sah, so hat er die Augen von Gordon Caryl.

Kapitel XV.

„Bleiben Sie!“

Fräulein Forrester rannte leichtfüßig in eines der oberen Gemächer, um ihren Hut und ihre Spitzen-schärpe abzulegen. Es war in einem Augenblick geschehen. Ihr Gast (denn das war er heute) erwartete sie unten, aber sie beeilte sich nicht, wieder zu ihm zu kommen. Sie stand an einem der Fenster, in dem regengetränkten Garten hinabschauend und verjagte es, sich des zuvor Gehörten klar zu werden. Er reiste am folgenden Morgen ab — er reiste ab, ohne ein Bedauern zu zeigen! Und es hatte Zeiten gegeben, wo sie glaubte — Er wollte auf ein Jahr nach Spanien gehen, dann nach Italien, um nicht mehr nach England zurückzukehren. Hatte er ihr es nicht kalt und unbewegt, mit eigenen Lippen gesagt?

— Er soll wenigstens nie erfahren, daß ich ihm geneigt bin, sagte sie, die kleinen weißen Zähne übereinanderbeißend — nicht, wenn ich darüber sterben sollte.

— Sie hatte bis zu diesem Augenblicke nicht gewußt, wie sehr sie ihn liebte. Sie hatte ihn zuerst, wie sie glaubte, wegen seines Genies oder des ihn umschwebenden romantischen Anstrichs bewundert — wegen seiner oberflächlichen Neulichkeit mit dem Ideal ihrer Träume, Gordon Caryl. An dem Mann selbst, dessen gesellschaftliche Stellung so tief unter der ihrigen lag, war ihr natürlich nicht gelegen gewesen.

Sie, die noch in dieser Saison eine Grafenkrone ausgeschlagen hatte, sollte sich herablassen, einen armen, unbedeutenden Künstler zu lieben und zu heirathen, welcher der Welt ganz unbekannt war, bis ihn ein glücklicher Zufall dem Publikum bekannt machte — die bloße Idee war schon widersinnig. Keine Andere rümpfte die Nase so sehr über „Mesallianzen“ als sie.

Es kam nichts Gutes heraus. War nicht Gordon Caryl ein Beispiel davon? Geburts- und Rangstolz übten eine große Macht bei ihr. Und doch — und doch — sie wußte es heute, wie sie es noch nie zuvor gewußt hatte — sie hatte ihr ganzes Herz an diesen Mann verloren — an diesen Mann, der so kalt von ihr Abschied nahm, wie er es etwa mit Frau Matthews, der Haushälterin, gethan haben würde.

Ohne daß sie es selbst wußte, war es diese aufkeimende Liebe gewesen, welche ihr die Verbindung mit Erich so widerwärtig gemacht hatte, und die ihre Antwort, selbst wenn sie sich Erich acholt

hätte, zu einer vollständig abweisenden gemacht haben würde. Und das war der letzte Tag, den sie mitjammen zubringen wollten, morgen verließ er für immer die Kreise ihres Lebens.

Sie stand da, ans Fenster gelehnt, während der Regen an die Scheiben schlug und Gras und Blumen draußen niederbeugt, ohne zu beachten, wie die Augenblicke vergingen. Helle Blitze zuckten vor ihren Augen und der Donner grollte in der Ferne.

— Morgen — morgen! wiederholte sie immerfort für sich, — morgen wird er abreisen.

Auf einmal fuhr sie hellunter aus ihren Träumen auf. Warum zögerte sie? Morgen war noch morgen; das Heute war da und er mit ihm. Er war ihr geladener Gast in diesem Hause und die Pflicht der Gastfreundschaft rief sie an seine Seite.

Sie fand Herrn Locksley in dem langen Gesellschaftszimmer umherwandelnd, wie er die wenigen Gemälde in demselben, größtentheils Familienbilder, betrachtete, die phantastisch geschnittenen Stühle, die Kästchen aus Sandelholz, die großen Porzellanvasen mit Rosen und Lavendel aufmerksam besah und die seltsamen chinesischen Figuren mit den vielen anderen Kleinigkeiten, welche sich alle noch da befanden, wo sie Frau Caryl's Hand zuletzt hingelegt hatte — mit so zarter Hand berührte, als ob es fühlende Wesen wären.

— Ist das nicht ein herziges altes Zimmer? sagte France. — Alles altmodisch und verschlossen — nirgends etwas Modernes, Neues und Glänzendes und doch noch einmal so schön, als irgend eines der großen, neu möblirten Zimmer in Dynely Abbey. Alles ist gerade so, wie es Frau Caryl's Hand vor dem Scheiden gestellt hat. Auch in des armen Gordon's Zimmer ist nichts geändert. (Fortf. folgt.)

Allerlei.

(Ostermontag in London.) Der Osternmontag erlangt in London von Jahr zu Jahr mehr die Bedeutung als Hauptfeierstag des Volkes. Auch heuer waren im Herzen der Stadt, wie in den Vorstädten alle Geschäfte geschlossen und nur die Orte, wo leibliche Nahrung und Erfrischung, so wie Rauchmaterial zu erlangen war, öffneten freundlich ihre Pforten. Eisenbahn, Dampfbus, Straßenbahn- und Flußdampfer-Verbindungen mußten in der Beförderung des Uebermöglichen leisten und die größeren Vergnügungsorte, wie der Crystalpalast und der Alexandra-Palast, der zoologische Garten und ähnliche Punkte mit hinlänglichem Raum und mancherlei Anziehungskraft, zählten ihre Besucher auf durchwegs 60,000 Personen.

(„Dreizehn“ Personen bei Tische.) Ein jäher Tod hat am Gründonnerstag unter seltsamen Umständen den 68 Jahre alten Vater des früheren Lehrers, jetzigen Rentners B. in Berlin ereilt. Der alte Herr hatte am Donnerstag seinen Geburtstag und dazu war von dem Sohne, bei welchem er seine letzten Jahre verlebte, eine kleine Gesellschaft eingeladen worden. Beim Abendbrod stellte sich heraus, daß „dreizehn“ Personen bei Tische waren und die Tochter eines Gastes machte unter dem Glächter der Uebrigen eine Bemerkung, welche unsere Großeltern mit großem Ernst aufgenommen haben würden. In jener Gesellschaft aber wurden über den Aberglauben Wiße gemacht und die Teilnehmer waren in der heitersten Stimmung. Der alte Herr ergriff sein Glas, hob es empor und rief: „Nun, Kinder, wollen wir mal gemüthlich sein.“ — Dann stieß er lachend mit der jungen Dame an und fuhr fort: „Einer wird natürlich zuerst von uns dahin gehen, wo unser aller Ziel ist, aber ich bin es nicht, darauf könnt Ihr Euch verlassen — übrigens esse ich auch für Zwei!“ Stürmische Heiterkeit folgte diesen Scherzworten und Jeder stieß mit dem Geiße an. Dieser hatte kaum ausgetrunken, da fiel er erlebend langsam in den Stuhl, neigte das Haupt auf die Brust und war verschieden. Ein Schlagfluß hatte an demselben Tage, an welchem er vor 68 Jahren geboren, ihn von der Erde abgerufen.

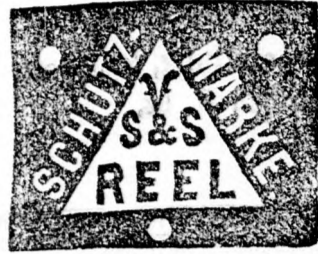
(Ueber einen halb todtten, halb lebendigen Mann) erzählt der „Philadelphia Demokrat“: „H. r. Miles Taylor, ein reicher Kaufmann zu Smetport, Pennsylvania, fiel aus einer Höhe von 18 Fuß herab und sein Rückgrat wurde ungefähr in der Mitte dislozirt, aber von Dr. Freemant auf sinnreiche Weise wieder eingerichtet. Seitdem fühlt Taylor keine Schmerzen mehr, aber hat unterhalb des Bruches keine Empfindung. Sein Magen ist fast ganz kraftlos und kann nur die leichtesten Speisen mit großer Mühe verdauen. Dagegen ist Taylor bei vollem Bewußtsein. Sein Gehirn ist ebenso gesund und thätig wie je und täglich beräth er mit seinem Sohne und seinem Anwalt und gibt Instruktionen über seine bedeutendsten Geschäfte mit gewohnter Schärfe und Promptheit. Hier hat man die merkwürdige Erscheinung, daß ein Mann, dessen untere Körperhälfte ganz abgestorben ist, weder Muskel noch Nervenkraft anhängt, noch bei vollem Bewußtsein ist. Herr Taylor ist halb todt und halb am Leben, an eine Wiederherstellung ist nicht zu denken.“

Bitte an die Hausfrauen!

Eine große Ersparung und Berechtigung des Geschmacks bei Kaffee ist, wenn man gebrannte Feigen beimengt. Wir bitten, unseren **FEIGEN-KAFFEE** zu versuchen, und sind des gerechten Urtheiles gewiß.

FEIGEN-KAFFEE

aus der
F. F. L. Kanditen-Fabrik
Allee-gasse 48.



Gebraunte

reine Feigen.



Die Echtheit beweisen wir durch Auszahlung von fl. 100 ö. W. für jedes Paquet, in welchem irgend eine andere Substanz als Feigen nachgewiesen wird.

Victor Schmidt & Sohn, Wien.

Zu bekommen bei den Herren **Kaufleuten in Budapest:**

- Emil Bazanyi
- Brüder Blajutigh
- Franz Brehler
- L. Edecskuty
- Mois Frey
- Karl Ferentz
- Heinrich Freund
- G. Gyarmathy
- Gebüder Halbauer
- Gujmann & Wautner
- Fr. Hell
- Jul. Horwath
- Jos. Hubenay
- W. Ivanyi
- Joh. Ivanyi
- Anton Kendl
- Anton Kreitsche
- S. M. Kuhn

- Joh. Kopp
- Jul. Kun
- Ludwig Kofosch
- Jos. Lufovis
- Jos. Martony
- Joh. Mác
- Jos. Mieren
- Bela Méháros
- Nik. Méháros
- Ludwig Moczniak
- Kol. Molnár
- Johann Morán
- Joh. Molnár
- Heinrich Naik
- Jos. Navratil
- Jos. Planzer
- Kol. Páhtary
- L. Popovits

- Alex. Rurbaum
- Nadocay & Bányay
- Ferd. Rofberger
- Joh. Stampfl
- Karl Steltzl
- Franz Spüller
- Ezenes Ede
- Anton Szilber
- Karl Szandiner
- Sajóhelyi & Glanber
- Karl Telegdy
- Karl Vághy
- Ludwig Vághy
- Jos. Wagner
- Dr. G. Weiß
- Weiß & Reichl
- Zubel & Vatorc.



Budapest, Pfeisergasse 16.

Unterhält Lager von **Thonröhren** und übernimmt die Ausführungen von **Centralwasser-Dampf- und Lustheizungen, Glas und Wasserleitungen, Pumpen und Gasetanlagen** etc. 8199

Die **Aktien-Gesellschaft**

vormalig

Oscar Kropf & Comp.

zu Nordhausen a/ Harz,

liefert große Gismaschinen, Bierwürz-Kühlapparate, Mineralwasser-Apparate, kleine Gismaschinen für den Haushalt, Speckschneidemaschine für Fleischer, Brod-Teig-Theilmaschinen für Bäcker.

Vertreter für Ungarn

8264

Hermann Kohn,

Budapest, Königsgasse Nr. 27, 3. Stock, Thür Nr. 22.

Kurort Margarethen-Insel

in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt Budapest.

35° R. warme artesische Quelle — Porzellan- und Marmor-Bannen. Steinbäder mit Douche-Apparaten — großartige Parkanlagen — 300 mit allem Komfort eingerichtete Zimmer — Konversations-Ja — in- und ausländische Zeitungen — täglich Musik.

Krankheiten, bei denen die Therme der Margarethen-Insel mit günstigem Erfolg angewendet wurde, sind:

Gicht; Rheum der Gelenke, Muskel- und Nervenscheiden; chronische Gelenk- und Weichteilentzündungen; Lähmungen, die nach Gicht, äußeren Verletzungen, Typhus entstanden sind; chronische Hautkrankheiten; — Leiden, die von Ausschlägen und äußeren Verletzungen hervörühren; schmerzhaftes Krabben; — Nasenleiden; Menstruationsstörungen etc. 8276

Die Therme wurde innerlich mit günstigem Erfolge gebraucht bei chronischem Magen-Katarrh und Unterleibsbeschwerden. Auf der Insel ist eine Apotheke. Ordinirender Arzt: **Dr. Verzár.**

Bei Abonnement oder gleichzeitigem Ankauf von Bade- und Fahrkarten Preisermäßigung.

Inwohner der Insel erhalten Vortheile bei Bade- und Fahrkarten.

Verkehr mit der Hauptstadt stündlich mittelst Dampfschiff.

Sommersaison-Eröffnung am 15. Mai.

Bestellungen auf Wohnungen übernimmt

Das **Inspektorat**

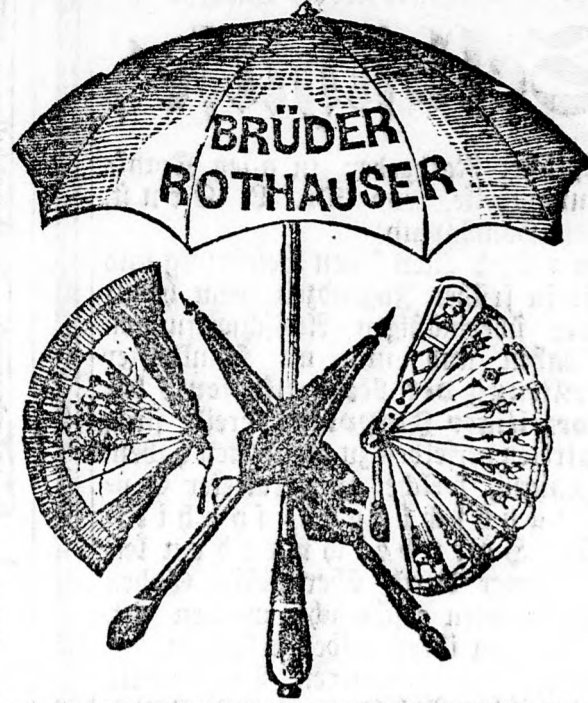
auf der Margarethen-Insel, letzte Post Märzten.

BRÜDER ROTHAUER.

Die großartigste Auswahl u. billigste Quelle

Filliale: Haynauergasse Nr. 16.

- 1 Stck aus Stoff fl. — 50 kr.
- 1 St. aus Alpaca 60 kr. — 1 fl.
- 1 St. aus Seide fl. 1 — fl. 3.
- 1 Stck gefüttert aus Seide fl. 1.50 — fl. 4.
- Feinste Seidegar-niet pr. St. 2.50, 2.75, 3.—, 3.50.
- Sehr elegante Wiener Seide für Vorzeig ausgehattet, pr. St. fl. 3.50, 4.—, 4.50, 5.—
- Schönste elegante, das Feinste, was bisher erzeugt wurde, pr. St. fl. 6.50, 7.—, 7.50.
- Wahl-Schirme, fl. 5.—, 8.—, 10.—, 12.—



- Parlament-Vie-senkäfer, glatt, Kr. 80, fl. 1, 1.50—
- 10 schwarze, bemalte und feinste Sorten in Mail und Eben-holz 2, 3, 5—20 fl.
- Herren-Sonnen-schirme pr. Stück fl. 1.50, 1.75, 2.—, 2.50, 4.50
- Regenschirme pr. Stück fl. 1.—, fein fl. 2.30, 2.50, 3.—, Seide fl. 4—5.
- Gros de Naple fl. 5.50, 6.— 12theilig von fl. 6—15.
- Spiegelstabe von 20 kr. — 10 fl.
- Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuiert

Versteigerte Fabrikantenerlage.

Budapest, Königsgasse 1, Petrovits'sches Haus.

Zur Bau-saison

Deutsche Kachel-Ofen,

weiß und farbig, einzig in ihrer Art bezüglich des Materials und der Dauerhaftigkeit, liefert unter Garantie äußerst preiswerth 8232

Die Hauptniederlage für Ungarn von

H. P. Williger,

Budapest, Schiffmannsgasse 38, Eck Waitznerstrasse

Gemüths- und Nervenkrankhe

finden Aufnahme in dem Asyl des k. Rathes **Dr. Franz Schwarzer,** Budapest, I. Bezirk, Nr. 270.

Die Behandlung der Gemüths- und Nerven-krankten Docent Schwärzer jene der Nerven-krankten Docent Kéthy 8259

Tausende

von **Damen**

anerkannt als mildest-effigstes Hautberühmungs-mittel die ungeschädliche, amtlich geprüfte, echte

Ravissante

von **Dr. Lejosse, Paris.**

Preis: 1 gr. Glasbottel 20 kr., 1 fl. Glasbottel 1 fl. bei Postversendung 20 mehr. Haupt- u. Versand-Depot: Budapest, Christoffplatz 1.



Dieses weltberühmte Hautreini-gungs-Mittel erzeugt augen-blicklich den zartesten, frischen Teint, reinigt, glättet und verjüngt die Haut, verleiht den Wangen ein zartes Colorit, macht dieselbe weich und elastisch; vertreibt für immer Wimpern, Sommersprossen, Leberflecke, Ge-sichts- und Nasenröthe und macht das Reispulver sowie jede Schminke überflüssig

In Budapest auch zu haben bei Herrn **A. Vértessi,** k. u. Hofparfümerie, Christoffplatz Nr. 1.



Schuhmacher

Artikel stamm und billig bei

Leopold Plesz, Budapest, Königsgasse 41, „zum Schusterbuben“.

Maßer und Preiscon-tante gratis u. franco.

Verkaufs-Anzeige.

Das zur Friedrich Strampfer'schen Konkursmasse gehörende:

„deutsche Theater in Budapest“

Stern- und Wollgasse 331, wird laut gerichtlichem Bescheid vom 11. März 1876, Zahl 3208 im Wege einer freiwilligen Liquidation veräußert. Die erste Liquidation findet am 22. Mai a. c. und die zweite am 3. Juli statt.

Die näheren Bedingungen sind bei Herrn Liquidator Dr. Josef Szekely und in der Buchhaltung des Deutschen Theaters bei Herrn Reichart einzusehen, auch werden solche auf Verlangen eingesendet. 8166

Avis.

Kaufleute und Fabrikanten erhalten

Geld-Vorschüsse

auf alle Gattungen

WAAREN

in jeder Höhe sofort. Ferner auf alle Gattungen **Lose, Gold, Silber, Pfand-Depotscheine** zu den coulantesten Bedingungen:

Leopoldstädter Kirchenbazar, Gewölbe Nr. 5.

Soeben ist erschienen die 3. vielfach verbesserte und vergrößerte Auflage des berühmten einzig in seiner Art existirenden Buches

Die Selbsthilfe

treuer und verlässlicher Rathgeber in allen Krankheiten der Zeugungstheile, von Dr. L. Ernst, Homöopath.

Dieses Buch wird allen jenen Belehrung und Hilfe bringen, die in früher Jugendzeit dem heimlichen Kaster oder übermäßigen Ausschweifungen sich hingeeben haben und nun an krankhafter Schwäche, Zerrüttung des Nervensystems leiden und von vorzeitiger Impotenz ereilt sind, oder das nahe Eintreten derselben zu befürchten haben.

Auch diejenigen, welche an veralteter Syphilis, Hautausschlägen, syphilitischer Gicht, Harnbeschwerden leiden, oder deren Körper durch übermäßige Gaben von Quecksilberpräparaten geschwächt worden ist, werden günstige Heilung ihrer Leiden erlangen.

Dieses Buch, zum genaueren Verständniß mit mehreren anatomischen Abbildungen ausgestattet, ist in jeder Buchhandlung zu bekommen, kann aber auch mittelst Post gegen Einsendung von 2 fl. von mir bezogen werden.

Dr. L. Ernst, Pest, Zweidlergasse Nr. 24.

Ferdinand Mathis, Vergolder, Waitznergasse 12.

Wegen Mangel an Raum verkaufe ich zu den herabgesetzten Preisen ein Partie Delbrudbilder sammt eleganten Goldrahmen eigener Erzeugung. Ferner empfehle ich mein reich assortirtes Lager in Spiegeln Luster Goldschiden, Fenster-Karnissen etc.

Bestellungen, sowie Renovirungen werden auf das Schnellste und Prompteste effectuirt.

Zur Blutreinigung,

besonders im Frühjahre, das geeignetste und vorzüglichste Mittel

J. HERBABNY'S

Sarsaparilla-Syrup

Aus rein vegetabilischen, blutreinigenden und auflösenden Stoffen, wovon die Sarsaparilla-Wurzel, deren ausgezeichnete blutreinigende Eigenschaften von allen Aerzten anerkannt sind, bereitet, bildet J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup nach den mit denselben angefertigten zahlreichen und gründlichen Versuchen ein vorzügliches, gelinde auflösendes und zugleich das kräftigste und vollkommen unschädliche Mittel zur Reinigung und Verbesserung des Blutes.

J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup befördert den Stoffwechsel und die Darmbewegungen, wirkt dabei leicht auflösend, gelinde, schmerzlos abführend, dabei kühlend, vermehrt die Absonderung der Magen- und Darmsäfte und die Gallenabsonderung, erhöht auf gelinde Weise die Thätigkeit der Haut und Nieren, löst alle durch Entzündungen sich im Innern gebildete krankhafte Produkte auf und scheidet alle krankhaften, scharfen Stoffe, die verdorbenen Säfte, theils durch die Stuhlentleerungen, und da die Hautstellen, sowie die Nieren ihre Ausscheidungsprodukte gemeinsam aus dem arteriellen Blute beziehen, theils durch den Schweiß und Urin aus dem Körper ab. J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wird daher mit bestem Erfolge angewendet:

bei Hautleibigkeit, Congestionszuständen, bei allen chronischen Hautausschlägen, bösartigen Flechten, bei langwierigen Eiterungs-Prozessen, bösen Wunden, bei Gicht, Rheumatismus und deren Folgezuständen, bei Hämorrhoidal-Leiden, in veralteter Syphilis, ferner bei Störungen im Blutkreislauf und in der Verdauung, bei Blutaufstauung nach dem Kopfe, Schwindel, bei Anschoppungen im Unterleibe, Leber- u. Nieren-Anschwellungen, bei Gicht, Erythras, chronischen Drüsenanschwellungen, bei nervösen Leiden und bei Frauenkrankheiten.

Preis 1 Originalflasche 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage. 8695

Central-Versendungs-Depot in Wien:

J. Herbabny,

Apotheker „zur Barmherzigkeit“, Wien, Neubau, Kaiserstraße Nr. 90.

Haupt-Depot für Ungarn in Pest

bei Herrn

Apotheker Josef von Török.

8243

Frische türkische

SAITLINGE,

beste Sorte, billigst zu haben bei

LÁZÁR KOITS,

VII., Dreitrommelgasse 20.

Heilung wird garantiert.

Neue Heilmethode!

SYPHILLIDIATRID

J. PRINDL,

em. I. I. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren

geheime Krankheiten

heilt neuestenens Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Nebel in 8-10 Tagen; insbesondere Harnröhrenentzündung, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach einem Schmerzlosen, einzig und allein von ihm inventirten Heilsysteme, in seiner

Ordinations-Anstalt Künigsgasse Nr. 4, 2. Stock

Eingang bei der Stiege. Ordinirt von 9-4 Uhr. Honorar mäßig, auch brieflich.

Frauenkrankheiten werden rasch gehoben.

7963

Glycerin-Crème.

Bestes Haut- und Gesichtereinigungs-Mittel.

Der Sitz der Sommerprossen, Flecken, Hautunreinigkeiten ist überhaupt nicht in der Oberhaut, sondern in der darunter liegenden Zellschicht, welche dem Eindringen von Flüssigkeiten, als auch fettigen Substanzen im hohen Grade widersteht, so daß mit den bis jetzt bekannten Toilette-Mitteln (Wässern, Pomaden etc.) meist nur ein oberflächlicher Erfolg erzielt werden konnte. Glycerin-Crème, vermöge seiner unendlichen Geschmeidigkeit, dringt mit Leichtigkeit durch alle Schichten der Haut und reinigt dieselbe von allen die Schönheit beeinträchtigenden Gebilden, macht sie zart und weiß und verleiht jugendliche Frische. Allen denen anzunehmen, die Werth auf einen reinen, matelosen Teint legen. Preis per Flasche 1 fl. 20 kr. österr. Währ.

Feinste GLYCERIN-SEIFE,

reichhaltig an Glycerin und aromatischen Kräuter-Essenzien — für eine zarte empfindliche Haut zum täglichen Gebrauche, die vorzüglichste Toilette-Seife. Preis per Stück 35 kr. ö. W.

Pariser DAMEN-PULVER,

verleiht augenblicklich dem Teint Weiße, Glätte, Zartheit und Feinheit, und hebt nach dem Waschen das lästige Brennen besser als alle kosmetischen Mittel. Preis 50 kr. österr. Währ.

WASCH-PULVER,

aus Mandelblüthe und Spermajet, das mildeste Hautreinigungsmittel für Hände und Gesicht. Eine Schachtel 50 kr. ö. W.

Amerikanische

Hautschuk-Hühneraugenringe und Tinktur

Preis 60 kr.

Hauptdepot für Ungarn in der Apotheke des Hrn. Joseph v. Török, Budapest, Künigsgasse 7.

Inhaber mehrerer

Auszeichnungen.

Geheime

KRANKHEITEN

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden, etc., selbst hartnäckige werden nach einer in Militär- und Zivilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne

Berufsstörung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von

J. WEISS,

praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in- u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften. Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt:

Budapest, Innere Stadt, Neudwerggasse Nr. 1 (Ecke Galvaner- u. Neudwerggasse), 1. Et. Täglich Vormittags von 7 bis 10, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separirt. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medikamente. 7571

Da ich die Kuren persönlich leite, so ist jede häusliche Pflege entbehrlich.

7960

Soeben erschien in unserem Verlage:

Szent hangzatok.

Imakönyv keresztény katolikusok számára, szerzette

Albach J. S.

Kleines Taschenformat in eleganter Ausstattung.

Pracht-Ausgabe Einfachere Ausgabe ungebunden fl. 3. ungebunden fl. 2.

Beide Ausgaben halten wir in eleganten Einbänden, angefertigt nach neuesten Pariser Mustern, auf Lager vorräthig. — Geneigte Aufträge bitten zu adressiren an die Verlagshandlung

Lafite & Elsner,

Buch- und Kunsthandlung, Budapest, 8187 Bécsi utca 6. sz.

Auf 8235

vielseitiges Verlangen

und zur Bequemlichkeit meiner geehrten P. T. Kunden habe ich die zeitgemäße Einrichtung getroffen, alle von mir erzeugten Herrenkleider zu billigen festgesetzten Preisen zu verkaufen. Die Preise sind auf jedem Kleidungsstücke ersichtlich und kann ein Nachlaß nicht mehr stattfinden. Indem ich um recht zahlreichen Zuspruch bitte, werde ich stets bestrebt sein, das Neueste und Beste zu bieten und empfehle mich hochachtungsvoll

Jakob Rothberger,

k. k. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz 2, 1. Stock.

Mobelausverkauf.

Die aus der Sigmund Pollak'schen

Konkursmasse,

bestehenden Möbel-Garnituren, Schlafzimmern, Dormessen, Ottomanen, Kredenzen, Tische, Komptoir-Einrichtungen, Gasluster, Möbel, Wagen etc. werden wegen Räumung des Lokales bis 25. April 1876 unter dem Schätzungspreise verkauft.

Verkaufs-Lokal

Palatingasse Nr. 17,

8256

im v. Schöffberger'schen Hause.

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautausschläge und Harnbeschwerden,

heilt mit glänzendem Erfolge Dr. L. ERNST, Homöopath, Pest, Zweidlergasse Nr. 24. Ordination von 10-12 und von 1-5 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheile werden über kurz oder lang von den furchtbaren Nachkrankheiten befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden und zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine sehr nachhaltige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Die Dosis ist einfach und kann leicht gehalten werden. Auch wird der Patient in seinem Berufe nicht gestört.

Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis fl. 2. 7962

3 fl. ehte

Saarzöpfe,

1 Elle lang, ohne Einlage, aus ganz gefunden langen Menschenhaaren, üppig, zum Kämmen und Waschen, Locken-Chignons die schönsten zu fl. 3.—

(Kein Schwindel)

sendet mit Nachnahme reell genau nach Muster

J. Schmitz, Friseur, Wien, Fünfhäus, Schindlerbrunnstraße Nr. 19. 8237

Beck, Koller & Co.,

Budapest, Handelsstandsgebäude, 8062

empfehlen ihre vorzügliche englische

Reisstärke

von J. Reckitt & Sons, London & Hull,

deren Hauptniederlage sie für Oesterreich und Ungarn haben. Diese Reisstärke ist sehr voluminös, gibt der Wäsche eine vorzügliche Steifheit und Glanz und zeichnet sich auch durch ihre besondere Ausgiebigkeit aus.

Detailverkauf

bei Herrn	Mois Méháros, Budapest,	Satvancgasse;
" "	Bela Méháros, "	Christophplatz;
" "	Ludwig Wagh, "	Palatingasse;
" "	L. Szenthof, "	Maria Valericgasse;
" "	Ignaz Weiss, "	Trommelgasse;
" "	Eduard Szemes, "	Dorotheagasse;
" "	M. J. Saks, "	Landstraße;
" "	Jakob Graf, "	Palatingasse 17;
" "	J. Pollak, "	Landstraße 29,

KUNDMACHUNG.

Vom 15. April d. J. ab berechnen wir für 8257

Geldvorschüsse auf- in u. Ausländer Lose, Staats- u. Privatpapiere, Aktien cc. **3%** Zinsen pro Anno u. $\frac{1}{2}\%$ Provis., ohne jede weitere Gebühr. Die Rückzahlung kann auf einmal oder auch ratenweise geschehen.

Pester Bank u. Wechsler Institut,

Budapest, Josefsplatz Nr. 6.

Preisgekrönt.

Wien 1873. Verdienst-Medaille. **Cöln 1875.** Einziger höchster Preis. Silberne Medaille. **Moskau 1872.** Goldene Medaille 8172

F. MARIA FARINA

Nr. 4711, Köln a. R.

Um meinem geehrten Kundenkreise in Ungarn den Bezug meines allein echten **Extrait d'Eau de Cologne double** zu erleichtern, habe ich mich veranlaßt gefunden, ein **Detail-Depôt** bei Herrn

ALEXANDER VÉRTÉSSY,

Soif-Parfumeur, Christophplatz 1, in Budapest,

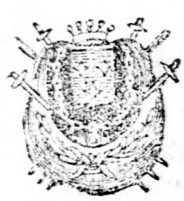
zu etabliren, und bitte ich, alle Bestellungen an obige Firma richten zu wollen.

Meine **Eau de Cologne-Seife**, mit der vorzüglichen Eigenschaft, die Haut stets weich zu erhalten, wirkt gegen alle Hautauschläge und ist ihres leichten Schaumes wegen auch als **Rasir-Seife** bestens zu empfehlen.

Preis per Stück 50 kr., in Carton à 3 Stück 1 fl. 50 kr.

Engros-Depôt unterhält Herr **Albert Neumann**, Göttergasse 16, Budapest.

Jedes Flacon meines **Extrait d'Eau de Cologne double** ist mit nachstehender Schutzmarke und Namenszug versehen.



F. Maria Farina
im San-Ofizium Nr. 4711
im Postamtgebäude
in Köln

Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Grosse Medaille der f. f. Gewerbeschammer und 20 Preis-Med. **Haupt-Niederlage bei BECK, KOLLER & Co.,** Weltausstellung Wien 1873 Verdienst-Medail.

Budapest, Handelskandengebäude.
ANTON WIESNER,
f. f. Hoflieferant,
Wien, Wieden, Hauptstrasse 51,
empfiehlt seine

Fabrik tragbarer Eiskeller und Metall-Mousseuxpipen für Brauereien und Wirthsgeschäfte,
Bierkühler mit und ohne Speisebehälter in allen Größen und Formen, neue Mousseuxpipen und Ventile, Kelleraufzüge für Fässer, Flaschen und Speisen, Speisekühler von 30—200 fl., Wasserkühl-Apparate, Flaschen- und Butterkühler cc. 8061

Für Fleischer: Fleischkühler in allen Größen.
Für Kaffeehausbesitzer und Zuckerbäcker:
Gefrornes-Maschinen und Reservoirs mit Porzellan- oder Zinnbüchsen. Für die Gediegenheit der Fabrikate bürgt der große Export von über 15000 Stück in alle Länder.

Illustrirte Preis-Couranté gratis.

Soeben erschien die 1. Lieferung der neuen wohlfeilen Volksausgabe von

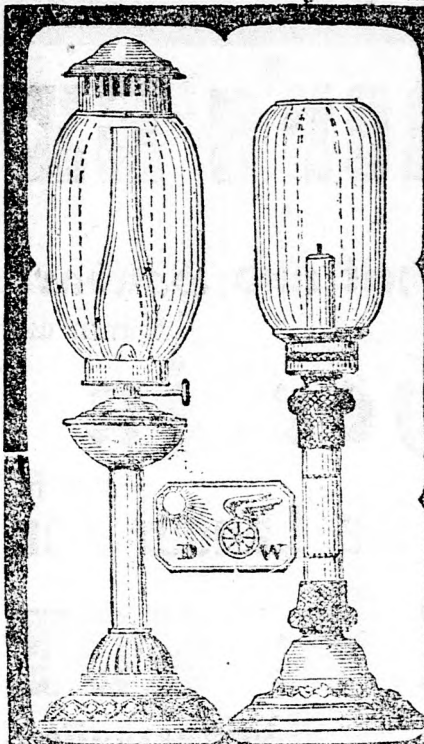
Heinrich Heine's

sämmtlichen Werken, mit der Gratisprämie: H. Heine's Porträt.

Der Umfang dieser in 36 Lieferungen à 30 fr. ö. W., erscheinenden Ausgabe ist ca. 180 Druckbogen. Subscriptionsen nimmt entgegen: 8258

C. Grill's königl. Hofbuchhandlung

Budapest, Dorotheagasse 2.



GARTENLEUCHTER

für Petroleum und Kerzen Laternen, zur Beleuchtung von Straßen, Gärten, Dachhäusern, Stiegen cc. empfiehlt zu sehr billigen Preisen die **Fabrik-Niederlage** der größten Lampen- und Metallwaaren-Fabrik am Kontinent des

R. DITMAR,

Budapest, Josefsplatz, Ecke der Bad- und Palatingasse.

Feinstes, wasserhelles, geruchloses amerik.

Salon-Petroleum,

feinstes doppelt raffiniertes 8101

Moderateur-Lampensöhl

unter Garantie für richtiges Gewicht und Qualität.

Leinen-, Wäsche und Wirkwaaren-Fabrik-Niederlage des

Weisz Gyula,

Budapest, Gattvanergasse Nr. 5 (vis-à-vis der Schönergasse).

Meinen geehrten Kunden und dem p. t. Publikum zur geneigten Kenntnissnahme, daß ich, den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, meine anerkannt solidesten Erzeugnisse in fertiger Wäsche, Leinwände und Wirkwaaren von heute ab zu bedeutend

herabgesetzten Preisen verkaufe

und erlaube mir, aus meinem reichhaltigen Preis-Verzeichnisse (welches ich auf Verlangen franco zusende) einige empfehlenswerthe Sorten besonders anzuführen.

Verkauf zu festgesetzten Preisen.

Ein elegant gepußtes Damen-Nacht-Corset aus gutem Chiffon fl. 1.25, fl. 1.50, fl. 2, mit feinen Stickereien fl. 2, fl. 2.50.

Ein Unteroch aus gutem Chiffon mit Borsan fl. 1.80, fl. 2, fl. 2.50, mit Schleppe verhältnißmäßig höher.

Eine Damenhose, sehr elegant aus gutem Chiffon fl. 1.20, fl. 1.50, mit feinen Stickereien fl. 1.50, fl. 1.80.

Damen-Hemden aus Chiffon, Schweizer Form fl. 1.20, elegant gepußt fl. 1.50, fl. 1.80, mit feinen Stickereien fl. 1.80, fl. 2, fl. 2.50.

Damen-Hemden aus reiner Leinwand, Schweizer fl. 1.80, fl. 2, fl. 2.50, mit feinen Stickereien, hoch elegant fl. 3, fl. 3.50, fl. 4.—

Herrn-Hemden aus Chiffon mit schmaler Brust fl. 1.80, mit Falten oder glatter Brust, hochsein fl. 2.50, mit gestickten oder Fantasie-Einfäßen, das eleganteste fl. 3.—

Herrn-Hemden aus feiner Leinwand fl. 2.50, fl. 3, fl. 3.50, fl. 4, fl. 5, hochfeine Herren-Hemden färbig fl. 1.50, fl. 1.80, fl. 2, mit 2 Möbervragen aus französischem Creton fl. 2.50, aus englischen Dorsort mit 2 Möbervragen fl. 3.—

Herrn-Unterhosen aus reiner dauerhafter Leinwand, deutsch oder ungarisch fl. 1.20, fl. 1.50, fl. 1.80, fl. 2.

Kinder-Hemden, offen 60 fr., 70 fr., 80 fr. Knaben- und Mädchen-Hemden für jedes Alter. Kinder-Langpöfcher, sehr elegant fl. 1.80, Kästchen, Bunterl, Wickelbänder echt französische Damen-Mieder von fl. 1.20 pr. Stück angefangen.

Für die Echtheit der Leinwaaren wird garantiert.

Stück 9/8 breite 50ellige echte Belfaster Leinen-Webe (vorzüglich zu Herren-, Damen- oder Bettwäsche) fl. 18, fl. 20, fl. 22, fl. 24, fl. 26, fl. 28, fl. 30.—

1 Stück 4/4 breite 30ell. Weißbleich-Leinwand (zu jedem Zwecke geeignet) fl. 8.50, fl. 9, fl. 9.50, fl. 10, fl. 10.50, fl. 11, fl. 11.50, fl. 12, 5/4 breit um fl. 2 höher.

1 Stück 4/4 breite 30ell. echt schlesische Zwirn-Leinwand (vorzüglich zu Unterhosen und Leintücher) fl. 7, fl. 7.50, fl. 8, fl. 8.50, fl. 9, (5/4 fl. 2 höher.)

1 Stück 30ell. edelrühriger Gebirgs-Zwirn-Canafas fl. 8, fl. 8.50, fl. 9, fl. 9.50, fl. 10

1 Duzend echte Nürnberger-Leinen-Taschentücher fl. 2.50, fl. 3, fl. 3.50, fl. 4, fl. 5.

1 Stück 30ell. 9/8 Chiffons fl. 7.20, fl. 7.80, fl. 8.40, fl. 9, fl. 9.60, das allerfeinste.

1 Stück 30ell. 9/8 breiter gestreifter Gradl (vorzüglich zu Bett- und Möbelüberzügen) fl. 7.50, fl. 8, fl. 8.50 fl. 9, gebäumt fl. 12. (Damast).

2 Ellen große rein Leinen-Tischtücher fl. 2 und höher

1 Duzend rein Leinen-Servietten fl. 5 und höher.

Färbige Leinen-Kaffettücher mit Franzen, das Allerneueste in allen Farben fl. 2.50, fl. 2.70, fl. 3.

Sämmtliche Stück-Ware wird auch auf Meter oder Elle verkauft. Lager aller Gattungen Nürnberger und Holländer Weben, Handtücher, 8/4 breiter Leinwände, Bett- und Tischdecken, weißer, rother und gelber Ranking, **Fabrik-Lager in Spitzenvorhängen** nach der Elle von 30 fr. angefangen, Herren- und Damenkrägen, Manschetten, Kravatten, echte Prager Glacé, Zwirn und Seiden-Handschuhe, Regenschirme, Sonnenschirme. **Fabrik-Lager in Damen-Strümpfen in Herren-Soßen.**

Französische Hemden- und Kleider-Verfälsche in reicher und geschmackvoller Auswahl das Allerneueste von 25 fr. per Elle angefangen; acht englische Kleider- und Hemden-Dressstoffe à 40 fr. per Elle, weiße und gelbe Sommerpiqueés, Seiden- und Sammtbänder cc. zu herabgesetzten Preisen.

Verfassungen gegen Nachnahme und werden keine Verpackungs-Spesen berechnet. Bei Bestellungen von Hemden ist die Halsweite anzugeben, ebenso, ob die Hemden ohne Krage oder mit aufgenähtem Krage gewünscht werden.

Nicht konvenirendes wird gegen franco Retoursendung bereitwilligst umgetauscht oder auf Verlangen das Geld zurückgegeben.

Musterfassungen überallhin auf Verlangen gratis und franco. Hochachtungsvoll 8036

WEISZ GYULA,

Budapest, Gattvanergasse Nr. 5 (vis-à-vis der Schönergasse).

Reeller Möbel-Misverkauf

bei

Johann Herold,

Budapest V. Bezirk, Palatingasse Nr. 14.

Wegen Geschäftsveränderung verkaufe ich tief unter dem Erzeugungspreise mein reich assortirtes Waaren-Lager bestehend aus kompletten Salons, Schlaf-, Speis- und Herrenzimmer-Möbeln, franz. Boul- und Nip-Gegegenständen, Bronze-Statuen, Lampen, Arbeitstörben, Holz- und Goldrahmen-Spiegel, Gobelins und Seiden-Stoffen, echt Schweizer Spitzen und Tüll-englais-Borhängen komplet eingerichteten Waschtischen mit Bideas reich geschmückte Wäschkästen mit Schubel überhaupt alle Möbel-Gegegenstände die zum Komfort von einem p. t. Publikum gefordert werden können und bei mir in bester Qualität vorrätig sind. Das ehrende Vertrauen welches ich seit 15jährigem Wirken in dieser Branche mir erworben, lassen mich hoffen auf zahlreichen Besuch mein's Etablissements. 8142 Hochachtungsvoll

Johann Herold.

Anton Dreher's Export-Flaschen-Biere

für die
Sätheit und Haltbarkeit die Brauerei garantiert,
können ausschließlich nur bei

Anton Dreher in Steinbruch (bei Pest)

oder in dessen einzigen
Haupt-Depôt für die Länder der ungarischen Krone und den Orient

DIETRICH & GOTTSCHLIG, Budapest,

Waijnnergasse Nr. 14, bestellt werden.

Preiscourante werden auf Verlangen prompt zugesandt.

Dreher's Export-Flaschenbier - Haupt-Depôt für ganz Budapest bei
Dietrich & Gottschlig, Stadt, Alte Postgasse.

Zustellung in's Haus.

7377

Die Budapest orthopädische und chirurgische

Privat-Heilanstalt

des Universitäts-Dozenten 8163

Dr. BATIZFALVY

ist in einer den neuesten Anforderungen der ärztlichen Wissenschaft, sowie den Ansprüchen von Kranken aller Schichten angemessenen neuen Ausstattung kürzlich in das eigene Gebäude, Stadtwaldchen-Allee Nr. 30, übersiedelt. An Verkümmungen des Körpers, an chirurgischen und chronischen inneren Krankheiten Leidende werden gegen mäßige Preise zur Verpflegung fortwährend aufgenommen. Ordinations-Stunden 11—3 Uhr.

Ohne Honorar im Vorhinein

lehre ich nach 22-jähriger praktischer Methode vollkommen und mit bestem Erfolge, die einfache und doppelte

Buchführung

und kaufmännisches Rechnen für jedes Unternehmen
in nur 30 Stunden.

Wenig Bemittelte werden besonders berücksichtigt.

Dankbriefe meiner Schüler, welche sich durch meinen Unterricht ihre Existenz gegründet haben, auch von unten benannten hohen Persönlichkeiten, sprechen für den Erfolg meiner Leistungen. 8:39

Prof. S. Mayer, praktischer Buchhalter,
Leopoldstadt, Promenadegasse Nr. 8, Budapest.

Exc. Gr. Jos. Zichy, Minister, Nikolaus v. Perzel, Sohn des Generals.
Nik. Edl. v. Szalopek, Gutsbesitzer, Sylv de Fabry, Neffe des Ministers v. Szende.
Dionys v. Perzel, Sohn des Justizministers, Joh v. Keszlerffy, Ministerialrath.

Wohnungen, Gewölbe und Keller-Magazine.

Anfang der Corvathergasse, im drei Stock hohen Neubau Nr. 11, sind mehrere besonders schöne geräumige Wohnungen wovon einige mit Closets und Badezimmer versehen sind, ferner mehrere Gewölbe u. Keller-magazine pr. 1. August billigt zu verlassen. Näh im Hause daselbst. 8052



Wäsche-Roll- und Wind-Maschinen

sowie auch Kranken-Rollstühle. Größte Auswahl in Lignomantrom-Seugeln und Regeln für Würthe, sowie jede Reparatur billigt.

J. Kattausch,
Sebastianigasse Nr. 3.

8960

Zur Frühjahrssaison!

Die neuesten Seiden- und Modestoffe, Kleider und Ueberwürze nach französischen Modell in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen.

ATS & Comp.,

Damen-Mode- u. fertige Kleider-Niederlage,
Budapest, Servitenplatz Nr. 6.

7915

Zur Frühjahrssaison!

Die Gefertigten empfehlen die schönsten und modernsten Damen-Kleiderstoffe zu überraschend billigen Preisen.:

- Glatte Stoffe in allen Farben 25 fr.
- „ und farbige Beige 30 fr.
- Beige Luster, hochfeine Qualität 45 fr.
- „ Seiden-Foulards 80 fr.
- Kammgarn, Chevots und Plaidstoffe für Ueberkleider in den modernsten Farben. Schwarze und farbige Double-Cashemir und Terno, schwarze Luster und Moiré. 7939

Sgalitzer & Schönfeld,

Budapest, Göttergasse Nr. 1.

Esoben ist erschienen das in seiner Art ausführlichste Werk: Die geschwächte

Manneskraft,

deren vielfältige Ursachen und gründliche Heilung, von dem Spezialisten

J. Weis,

prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritem Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisons-Hauptspital allhier, ord. und Ehrenmitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Es circuliren und werden viele ähnliche Brochuren angepriesen, die unter verschiedenen Titeln gegen Geschlechtskrankheiten und vorzüglich gegen geschwächte Manneskraft sichere Hilfe und Heilung versprechen. Lieft man aber dieselben der Reihe nach durch, so findet man, daß keine einzige derselben irgend ein Heilverfahren enthält. Wie ist aber Hilfe und Heilung aus einem Buche zu erlangen, das keinerlei Heilverfahren angibt? Um diese Lücke auszufüllen, war Verfasser bestrebt, nicht nur die der geschwächten Manneskraft zu Grunde liegenden zahlreichen Krankheitsursachen ausführlich zu erörtern, sondern, wie dies bei keinem einzigen bisher existirenden Werke der Fall ist, auch ein auf reiche Erfahrung und streng wissenschaftliche Grundzüge basirtes Heilverfahren demselben beizufügen. 7977

Dieses Werk, welchem behufs näherer Verständnisses zahlreiche anatomische Abbildungen beigegeben sind, wird auch all Seiten Belehrung und Hilfe bringen, die in früherer Jugendzeit dem heimlichen Koffer oder Ausschweifungen sich hingeben haben, und in Folge dessen an geschwächter Manneskraft und Herabsetzung des Nervensystems leiden. Auch diejenigen, die an Syphilis, Gonorrhoe, Blasenentzündung, veralteter Syphilis, Gicht und Rheumatismus leiden werden mit Hilfe dieses Buches vollkommene Heilung ihrer Leiden erlangen.

Zu beziehen in der Ordinations-Anstalt des Verfassers: Neuweltgasse 1, 1. St. — Preis 2 fl. 50 fr.

Zur Aufklärung.

Wegen Demolirung des v. Mocsanyi'schen Hauses befindet sich

S. Farkas'

Damen-Konfections-Atelier

nicht mehr Waijnnergasse, sondern II. Brückgasse vis-à-vis dem Hotel Jägerhorn. 8130

Honorar nach Belieben!

Für gründliche und sichere Heilung

geheimer Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächestände, so auch Hautausschläge und Harnbeschwerden, noch so chronisch, staunend schnell, ohne Folgebübel und ohne Verunstaltung von

A. BESENBEK,

prakt. Arzt.

Ordinirt v. Früh 9—1 Uhr Nachmittags u. v. 7—8 Uhr Abends.
Wohnt Pest, Galvanergasse Nr. 16, 2. Stod.

Thür Nr. 16.
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet. Medicamente werden besorgt.

7 61

Ueber 10,000 Stück

alte Thüren und Fenster in bestem Zustande, sowie auch Dachstuhlholz, Dippelböden, Bretter, Parketten, Stein- und Holzstufen, Gang- und Fenstergitter u. s. w. werden zu staunend billigen Preisen verkauft. Nur bei 7926

Brüder Eisler,

gr. Feldgasse Nr. 43.

Magyaráder Gebirgs-Weine

1 Maaf 35, 45, 55 fr.) sammt 7934
1 Halbe 20, 25, 30 fr.) Flasche

Wein- und Biergläser

mit Inhaltsbezeichnung versehen, allen ungarischen gelehrlichen Anforderungen entsprechend bei

EMIL HOHLFELD, Budapest.

Prinzgasse, vis-à-vis von Nr. 4.

Illustrirte Preisblätter franko.

Sonn- und Regenschirme



empfehl die renommirte Schirmfabrik der 7945

Brüder Langenberger,

gegründet im Jahre 1834, Bu-

dapest, Waijnnergasse 14, vis-à-vis

„Café Krone“. — Kinder-Schirme

fl. 1, 2, 3. Frühjahrsschirme, groß

u. klein in allen Farben fl. 3, 4,

5. Stodschirme en tout cas aus Doppelseide in

allen Farben fl. 3, 4, 5. Regenschirme aus bester

Seide von fl. 4.50 aufwärts. Herren-Sonnenschir-

me in allen Farben v. fl. 1.60 aufwärts. Reparaturen

oder neu zu überziehende Schirme und Bestellungen

aller Art werden binnen 12 Stunden billigt

verfertigt. Bestellungen aus der Provinz werden

prompt und mit größter Genauigkeit ausgeführt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte gratis in der Expedition des „Neuen Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus

Billige Möbel.
Wegen Geschäftsauflösung sind mehrere Zimmereinrichtungen, Schlafzimmern, Gasthaus-, Einrichtung, Komptoir-Einrichtungen, Kinderbetten, Spiegel und Bilder, Küchengeräthschaffen, Greisler- und sonstige Stellungen im Ganzen oder theilweise zu verkaufen. 2 Mohrengasse Nr. 7, im Hofe vis-à-vis dem Thor. 21433

Die Möbel
auf der Landstraße 54, Ecke der Königsgasse 1 St. Th. 33 werden wegen momentaner Umstellung im Ganzen oder theilweise um jeden Preis verkauft. Nur bis 30 d. M. noch

Schreibstisch-Möbel
Ausverkauf Elisabethplatz Nr. 9 I. St. werden die noch vorhandenen kompletten Zimmer elegante Möbel wegen bereits erfolgter Abreise des Eigentümers nach dem Auslande, nothgedrungen im Ganzen und auch theilweise um jeden Preis verkauft. Näh. daselbst. 21259

Egy nő ki már
több urasági házaknál mind gazdaasszony volt, jó bizonyítványokkal a tájékozott ismét helyben vagy vidéken N., Statio utca 33 szám, ajtó 16. B. Th. 21465

Zwei junge geweseene Artill.-Unteroffiz. suchen eine ihren Fähigkeiten angemessene Anstellung, am liebsten in der Provinz. Selbe sind auch gute Reiter. Adresse erbeten unter H. N. 50 Gyp. 21392

Für eine Soda- Wasserfabrik werden mehrere Abtrager (Agenten) mit guten Bedingungen aufgenommen; bevorzugt werden jene die bereits in solchen Geschäften thätig sind und sich mit guten Zeugnissen ausweisen können. Schriftliche Offerte sind in der Exp. d. Bl. unter der Nr. 100 einzufenden. 21401

Egy kereskedő
ki tökéletes alapossggal birja a magyar, német, olasz nyelvét, kitűnő levelező és könyvirodai ajánlja magát a t. kereskedő urak figyelmébe. Bővebb tudosságot e lap kiadói hivatalában A. B. 50 ezim alatt. 21285

Kaffeehaus
mit einem Billard, Eoroffäergasse Nr. 45, billig zu verkaufen. 21404

Hotel Stadt Waizen, Palatingasse. Wegen Auflösung des Hotels am 1. Mai sind noch einige Möbelstücke, Bettzeuge, Kofferkoffer, Matratzen, Decken etc. um die billigsten Preise zu verkaufen. 21276 Die Adresse eines rumänischen

Sprachmeisters
wird gesucht. Näheres die Exp. 21420

Satvanergasse Nr 9
werden sämtliche Galanterie- und Spielwaaren, sowie Geschäfts-Stellungen wegen Räumung des Lokales durch den Hauseigentümer um jeden Preis sofort verkauft 21421

Eine volle Eisgrube
(40 Fuhren) ist zu verpachten oder zu verkaufen. Näh. in der Exp. 21361

Eine Villa
im Carwäldchen ist für eine Partei vom 1. Mai l. J. ab sehr billig zu verkaufen. Näheres Auskunft erteilt Dr. Josef Reich IV., Servitenplatz 6.

Dringend gesucht
1 tüchtiger Schreiber für eine Meierei, in Loko, 1 Hausknecht für eine Spezerei-Handlung wird gleich aufgenommen. 1 französische Bonne wird loco zu einem Kinde sofort placiert. Ein Auskäufer wird sogleich aufgenommen bei J. Frankl Leopoldstädter Kirchen-Platz 10. 21433

Gier-Dotter-Ber-
kauf. Einweisseinfach-Haupt-Depot bei Jakob Graf, Mehl- Hülsenfrüchten- u. Spezereiwaaren-Niederlage. Budapest, Palatingasse Nr. 17 (im v. Schöpperger'schen Hause). 21396

Das Haus
in Neupest, Hauptgasse Nr. 67, mit 4 Wohnungen, 1 Gewölb, Grund ist zu verkaufen. 21394

Ein Actoucheur
wird gesucht bei Josef Heller, Stefansplatz. 21433

Greiserei!
Ein Gewölb, geeignet für eine Greiserei, nebst Wohnung ist per 1. Mai a. c. billig zu verlassen. Näheres Anskünfte erteilt die Hauseigentümer, Theresienstadt, Rosengasse Nr. 1. Ecke der Remnitzer-gasse. 2 422

Spezerei-Handlung
mit Weinhandlung verbunden, guter Posten, ist sofort zu verkaufen. Näheres in der Porto-Kollektur Josefplatz Nr. 5. 21424

Eine Wohnung,
2 Zimmer, Küche, in der Hutgasse Nr. 7, wegen Abreise sogleich billig zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister. 21426

Wohnung!
Am 1. Mai zu beziehen Anfang der Helfferstraße Nr. 10 54 im 1. Stock 3 Gassenzimmer mit Kofen und Balkon 4. Hofzimmer, Vorhaus, Küche, Speis, Kofen etc. Näheres Grünebaumgasse Nr. 24. 1. Stock Nr. 10. 21428

Ein ausgedienter
Unteroffizier, welcher praktische Kenntnisse vom Fuhrwerke besitzt, deutsch und ungarisch spricht, Reiten und auch Fahren versteht, findet als Stallknecht sogleich Aufnahme. Näh. Tabakgasse 41. 11438

Eine geübte
Klavierlehrerin hat noch einige Stunden zu vergeben. Näheres Drei Trommelgasse Nr. 80, Thür rückwärts. 21437

Ein Wirthschafts-
Geschäft. Geposten sehr lebhaft 50 fl. tägliche Lozung billiger Hauszins ist mit guten Zahlungsbedingungen preiswürdig zu übernehmen. Näheres 2 Mohrengasse Nr. 8, 1. St. Th. 1. 21427

Elegante Wohnung
VII, Bez., Gärtnergasse 14, 1. Stock bestehend aus 2 großen Gassen-1 großen Vorz., 1 Hofzimmer, Küche etc. etc. Wasserleitung jährlicher Zins 450 fl., beziehb. 1. Mai 1876. 21413

Zu einen sehr
geachteten Beamten-Hause in der Leopoldstadt werden junge Leute aus guten Häusern in Wohnung und Mittagstisch angenommen. Das Nähere in der Exp. d. Bl. 21419

Geübte
Damenschneiderinnen werden sofort aufgenommen. Auskunft erteilt die Exp.

Localveränderung.
Wegen Ueberfiedlung bin ich gezwungen mein Lager von Marmorischen, Spielzeugen, überhaupt alle zu Klafsee- u. Wirthshaus-Einrichtungen erforderlichen Gegenstände, sowie alte und neue Möbel zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Bernhard Remschick, 2 Mohrengasse, „Hotel Dobler“, vom 1. Mai im anliegenden Fleischman'schen Gebäude. 21425

Ein junger Mann,
Schlosser, wünscht eine Tagesnebenbeschäftigung in einem Privatgeschäfte oder sonstiger Anstellung. Rationensfähige Adresse in der Exp. d. Bl. 21425

Schulbänke
Tische u. Holzstühle sind sofort billig zu verkaufen in der Schule Wäghnerstraße Nr. 17, 1. Stock. 21436

Eine Greiserei
auf lebhaftem Posten mit billigem Hauszins ist sehr preiswürdig zu übergeben. Adresse in der Exp. 21434

Gründlichen Violin-
unterricht wünscht ein junger Mann billig zu erteilen. Gefällige Anträge werden sub C. R. restante Ofen erbeten. 21435

4 Gouvernanten
von verschiedenen Wissen u. Ansprüchen suchen Engagement unter Chiffre „Gouvernante.“ 21393

Slivovich
wahrhafter 30-jähriger Szymier Kloster-Slivovich welcher in keinem Haushalte fehlen soll, da selber bei schlechter Verdauung, Appetitlosigkeit und Magen-schwäche die überraschendste Wirkung hervorbringt, und vermöge der durch sein Alter erzielten Milde sich auch bei der geehrten Damenwelt eines großen Beifalles erfreut, ist stets vorrätig in Anton Julius Eder's Klaviergeschäft, Budapest, IV. Bezirk, Wäghner-gasse 12. Ecke der Kronengasse, im Hof-Komptoir Nr. 13, und kostet hievon 1 große Champagnerflasche 1 fl. 20 kr. 1 Maassflasche 2 fl. Verwendung in jedem beliebigen Quantum nach allen Richtungen mittelst Nachnahme. Bei Abnahme von 1 bis 10 Flaschen wird die Packung billig berechnet, bei Bestellung von 15 Flaschen und darüber werden keine Verpackungsspeisen berechnet. **Adresse für Briefe und Telegramme: Anton Julius Eder Pest.** 2327

Zu allerbilligsten
Preisen sind vom 1. Mai a. c. zu verlassen: 5 große Keller-Magazine, 9 Gassen-gewölbe sammt Neben-Lokalen, 10 größere u. kleinere Wohnungen. Pest, Josefstadt, Neumarkt Nr. 24. Zu erfragen eben dort im 1. St. Nr. 4, von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und v. halb 3-6 Uhr Nachmittag. 21437

Stuhlflügel
von dem renomirten Fabrikanten Wolff in Wien mit sehr starkem Ton und hübschem Aeußeren ist wegen schneller Abreise um den geringen Preis von 240 fl. wegzugeben. Herbstgasse 28, 2. St. 18. 21326

Sommerwohnung.
Stadtwäldchen, Elisabethstraße IV=15, ist ein Zimmer und Küche oder als 2 Zimmer für 2 junge Leute geeignet zu verlassen. 21406

Wäscherolle
mit harten Platten und Steinen, auch einige eiserne Fensterverchlüsse billig zu verkaufen. NB. Müller-gasse 36, neben dem Neubau. 21379

Möbel u. zwar für
50 Zimmer sogleich gearbeitete Tischler- u. Tapezierer-Möbel mit 20% billiger als überall nur bei Bernhard Welisch, Möbelfabrikant, Budapest, V. Palatingasse Nr. 13. 21097

Eine neue Schiff-
mühle sammt Realrecht ist um den billigsten Preis zu verkaufen bei Andreas Dienst, Ofen, Landstraße kleine Hochgasse Nr. 290 21325

Pianino,
Wegen Ueberfiedlung ist ein sehr gutes und sehr hübsches Pianino spottbillig zu verkaufen. Leopoldgasse Nr. 6, Thür 1. 21325

M. W. Dehn's Klavier-Unterrichtskale: Herrengasse 6.
Honorar pr. Monat 4 fl. Die Schülerin sind von den Schülern völlig getrennt. Näh. über Schüler- und Stunden-Eintheilung im Lehrlokale: Herrengasse Nr. 6. 20986

Eine seit 18 Jahren
im besten Betrieb stehende Strohhutniederlage ist wegen Uebernahme eines größeren Geschäftes, sehr billig bis 1. Mai zu übergeben. Tageslozung 50-100 fl. Näh. in der Exp. 21346

Un professore
nativo ungherese che, da molti anni fungeva con miglior successo in varii città d'Italia, da breve qui domiciliato, deside asse d'occupare alcune ore della giornata, coll' istruzione della lingua e letteratura italiana francese, ungherese e tedesca. Per ogni ulteriore informazione si prega da rivolgersi, alla spettata amministrazione di questo periodico. Il tale accetterebbe anche posto presso una scuola femminile. 21410

Ein elegant möblirtes Zimmer
mit separirtem Eingang. Aussicht auf die Donau, ist für einen Herrn sogleich zu vermieten. Ofen, Wasserstadt, Hauptstraße Nr. 58 2. St. Th. Nr. 5. 214 8

Ein Lehrling
der ungarischen und deutschen Sprache mächtig wird aufgenommen in der Spezerei-Handlung des Lubwig Patrovics Ofen Tabak Hauptgasse Nr. 446 zur weißen Noie. 21389

Soeben frisch angelangt Bannoniadruffalbe
von Dr. Litz's Erben in Warschau. Heilt bloß äußerlich angewendet ohne jedwede Nachwehen überraschend schnell und sicher den Krampf und Keuchhusten der Kinder eben so jeden neuen oder noch so veralteten Katarrh, wie auch alle sonstigen Hals-, Brust- und Luftröhren-Leiden. Tausende segnen dieses unübertreffliche sich auch hier seit 20 Jahren bewährte Heilmittel. Hauptniederlage in Pest: bei Herrn J. S. Sarány Galanterie- u. Waarenhandlung, Wäghnergasse, Ecke der Franz Deafgasse, Parkfrieder'sches Haus. In Ofen, Festung: Alois Frey, Spezerei-Handlung „zum Bienenkorb“. In Ofen, Wasserstadt, bei Herrn Gustav Schön, zum goldenen Hammer. 21306

Französisch, englisch,
italienisch, ungarisch und deutsch unterrichtet in und außer dem Hause ein Professor, der als Dolmetscher und Sprachmeister mehrere Jahre in Frankreich, England und Italien lebte, bei möglichem Honorar nach einer staunend leichten Methode. Die

Abendkurse
werden so wie bisher, um selbe in materieller Hinsicht für Jedermann zu ermöglichen, in größere und kleinere Gruppen eingetheilt, wozu die Einschreibungen täglich stattfinden. Die Dauer des französischen Kurzes ist 5 Monate, des englischen und italienischen 4 Monate.

Franz. Konversations-Übungen
bei gleichzeitigem Vortrage über Syntax und Literatur sowohl für Damen, wie auch für Herren separate Gesellschaftsstunden zugleich werden Uebersetzungen in obige Sprachen prompt besorgt. Zu sprechen von 12 bis 2 und von 5 Uhr Abd. Die Schülerine sind von den Schülern völlig getrennt. Näh. über Schüler- und Stunden-Eintheilung im Lehrlokale: Herrengasse Nr. 6. 19313

Als Praktikant
wünscht ein 16-jähriger junger Mann, aus gutem Hause der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wenn auch ohne Bezahlung in einem soliden Hause placirt zu werden. Anträge unter „N. B.“ an die Exp. 21397

Streicher-Klavier.
Ein vorzüglich gutes Streicher-Klavier ist um 270 fl. zu verkaufen. Gutgasse Nr. 8, im Klaviergeschäft. 21324

Wegen Mangel
an Raum werden einige Möbelstücke darunter eine Bibliothek ferner ein gesprächiger Papagei billig verkauft. Näh. grüne Baumgasse Nr. 12. 21352

Kanarienvogel,
sehr gute Harzer-Sänger billig zu verkaufen ar. Kronengasse 2, 2 Stock. Thür 11. 20614

Für Damen!
Eine gewandte Damenkleidmachersin empfiehlt sich zur Anfertigung von Damen- und Kinderkleidern nach neuester Fagon in und außer dem Hause. Adresse Budapest, Königsgasse Nr. 46, 1. Stock, Thür Nr. 6. 20686

Nettungs Balsam
gegen Geföhre, Frostbeulen, Nagelkränkheiten u. Brandwunden von Dr. Herrmann Rosenberg.

Durch diesen Wunderbalsam wurden in der Hauptstadt Pest Ofen allein bei 10,000 Erwachsene und 5000 Kinder geheilt und hat sich dieser Balsam in Folge seiner schnellen und sicheren Heilkraft bereits einen Weltruf und das höchste Vertrauen erworben. Dasselbst ist auch der so sehr bewährte und beliebte Hühneraugen-Entwurzungs-Balsam zu haben. Preis 50 kr. und 1 fl. Ist die einzig und allein aus der Hauptniederlage in Pest für ganz Ungarn, Széchenyi-Womenade 4, Parterre 3 vis-à-vis dem Leopoldstädter l. u. Postamt zu beziehen.

Magnetischer
Bruchbalsam von Dr. Hermann Rosenberg. Dieser Wunderbalsam heilt einfache und doppelte Leibrüche, verhütet so große Unglücke und der Jüngling. Mann und Greis ist in seinem Erwerbe nie gestört. Preis 1 fl. 50 Fr.

Unverfälschte Milch!
Nachdem die hier in Budapest zum Verkauf gelangende Milch wie allenthalben bekannt, größtentheils verdünnt und gefälscht ist, haben wir uns entschlossen, unter unserer strengen Aufsicht Milch wie diese von der Kuh kommt, aus unserer Meierei in geschlossenen Flaschen im eigenen Lokale V., Palatingasse 6, zu verkaufen, wo selbe täglich zweimal frisch zu haben ist. Preis eines Liters 16 kr. Gebrüder V e g r á d y.

Ersten Stock,
große elegante Balkon-Wohnung für 1. Mai billig zu beziehen. Königsgasse 74. 21312

Mäßiges Honorar
für vollkommene Ausbildung in der einfachen und doppelten Buchführung, in allen Arten Rechnungen, Wechselgeschäft und Korrespondenz, ferner in der deutschen, ungarischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben. Eltern, die ihre Söhne in's Geschäft geben wollen, können selbe bei mir in kurzer Zeit ausbilden lassen. Schüler aus der Provinz erhalten bei mir auch ganze Verpflegung. Bücher-Einrichtung, Revision und Abschlußbesorge ich prompt und unter Discretion. S. Bloch, Professor des Mercantilschulwesens, Franz Deafgasse 12. Sprechstunden von 5-7 Uhr Abends.

Wegen Neubau
des Hotel Palatin in Budapest sind verschiedene Mobilien als Tische, Sessel, Kanapés, Fauteuils, Nach- und Waschstühle, Schreibtische, Spiegel, Koffhaarmatratzen, Federbetten, Eisenbetten, Holzbetten, 25 Stück große Leender, so auch 12 Zimmer Weinässer, Gittergasse, Karlskaterne Gewölb Nr. 20 zu verkaufen. 21409

Ein routinierter Buchhalter
sucht Engagement. Derselbe übernimmt auch bei kleineren Industrien und Geschäftslenten die Buchführung u. Korrespondenz. Gefällige Anträge unter Chiffre N. L. 100 poste restante Budapest. 21423

Zwei sehr schöne
Wägen und 2 Pferde sammt Geschirr sind wegen plötzlicher Abreise sehr billig bei einer Herrschaft zu haben. Näheres Maria Valerjagasse Nr. 1, 1. Stock. 4. 21442

Als Reisender
sucht ein routinierter Kaufmann Engagement gegenmäßige Ansprüche unter Chiffre C. R. poste restante Budapest. 21448

3 Gassenzimmer
mit separatem Ausgang Küche, Boden, Keller Josefstadt Kirchenplatz 12, sind gleich oder am 1. Mai zu vergeben. 21446

Wegen Ueberfied-
lung Delgemälde, Bilder, Möbeln u. Hausgeräthschaffen billig zu verkaufen in Pest Palatingasse Nr. 27, 2. Stock Thür 21. 21450

Egy fiatal
ember házas, 26 éves, keres egy komornyik vagy mint huszár állást urasági, helyben vagy falun jó bizonyítványokkal el látva beszélt németül és magyarul értesített. Köpösta poste restante. H. G. 21440